

Damit der Unterricht pünktlich um 8 Uhr anfangen kann, ist es dringend erforderlich, daß Sie Sich am vorbezeichneten Tage schon um 1/2 8 Uhr abends zur Entgegennahme der näheren allgemeinen Mitteilungen im Schullofale einfinden.

Der Controle wegen ist die bei der Aufnahme ausgefertigte Karte mitzubringen.



Carl Ludwig, selbst. Dörigshof.



Genl. Anstalten.



Festschrift

125 Jahre

Kaufmannsschule



Werbepartner

Wir danken für die Unterstützung.

Borgmann
Krefeld. Vertrauen erfahren.



Brauerei Königshof
Biere



 Iris **KATER**

MediaMarkt

 **Sparkasse**
Krefeld

TÖLKE + FISCHER
GRUPPE



Volksbank
Krefeld eG 



Inhaltsverzeichnis

Festschrift

Grußworte

Gregor Kathstede, Oberbürgermeister.....	4
Heinz Schmidt, Industrie- und Handelskammer.....	5
Dr. Beate Scheffler, Schulministerium.....	6
Sabine Haberland-Hoffmann, KMS-Förderverein.....	7
Schulleitung.....	8–9
Einleitung der Redaktion.....	10–11

Veranstaltungsreihe zum Jubiläum

Lesung Margot Friedlander.....	12–13
Talkrunde „Strukturwandel in Krefeld“.....	14
Vortrag/Podiumsdiskussion „Maßlos arbeiten?“.....	15
Feierlichkeiten.....	15

Historie

Die Gründung im Kaiserreich.....	16–21
Die Schule in der Weimarer Republik.....	22–25
Nationalsozialismus und Neubeginn.....	26–31
Die 60er und 70er Jahre.....	32–35
Die 80er, 90er und das neue Jahrtausend.....	36–41

Abteilungen

Überblick.....	42
Banken und Sozialversicherungen.....	43
Handels- und Rechtsberufe.....	44–45
Industrie- und Büroberufe.....	46
Steuerberufe.....	47
IT-Berufe.....	48–49
Versicherungen und Finanzen.....	50
Fachschule für Wirtschaft.....	51
Fremdsprachenassistenten.....	52–53
Informationsverarbeitende Assistenten.....	54–55
Wirtschaftsgymnasium.....	56–57
Handelsschule.....	58–61
Höhere Handelsschule.....	62–65

Zentralabteilungen

Die Zentralabteilungen der KMS.....	66–71
-------------------------------------	-------

Allgemeines

Das Kollegium.....	72–73
Impressum.....	74
Das Redaktionsteam.....	74



Grußwort

Gregor Kathstede

Das 125-jährige Bestehen des Berufskollegs Kaufmannsschule ist ein sehr erfreuliches Ereignis. Es gibt Anlass, die besondere Bedeutung der Schule für die Region und für viele Lebensbereiche hervorzuheben. Bedingt durch fortlaufende Änderungen in der beruflichen Bildung sah sich das Berufskolleg im Laufe der Zeit immer wieder vor neue Aufgaben gestellt, vor allem, um den jeweils veränderten Bedingungen und Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft Rechnung zu tragen.

Die Aufgaben, die sich dem Berufskolleg in seiner kaufmännischen Ausrichtung stellen, sind in den letzten Jahren umfassender und vielfältiger geworden. Sollen die dafür erforderlichen hochqualifizierten Kräfte zur Verfügung stehen, muss auch die Ausbildung ein hohes Niveau erreichen. Diesen Bildungsauftrag erfüllt die Kaufmannsschule seit nunmehr 125 Jahren mit großem Erfolg. Als zukunftsorientierte Bildungseinrichtung erfreut sie sich eines hervorragenden Rufs und setzt nach wie vor alles daran, dem wirtschaftlichen Strukturwandel in Krefeld Rechnung zu tragen und die anerkannt vorzügliche Ausbildung nicht nur beizubehalten, sondern nach Möglichkeit noch zu verbessern.

Unter den Krefelder Berufskollegs ist die Kaufmannsschule die einzige Wirtschaftsschule im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. An zwei Standorten bietet sie mittlerweile fast 3000 Schülerinnen und Schülern aus der Region Krefeld ein differenziertes Bildungsangebot im dualen System der Berufsausbildung und in allen Fachrichtungen der vollzeitschulischen Bildung an. Mit ihrer vielfältigen und modernen Struktur und

mit ihrer ständigen Anpassung an den strukturellen Wandel durch neue richtungweisende Bildungsgänge ist sie auf dem richtigen Weg in die Zukunft. Durch das Duale Bildungssystem haben wir hierzulande die Vorzüge und Reize einer dualen Berufsausbildung. Das Berufskolleg Kaufmannsschule und die Krefelder Betriebe übernehmen ein gehöriges Maß an Ausbildungsverantwortung und bündeln ihre jeweiligen Stärken – hier in der Praxis, da in der Theorie – zu einem guten Angebot an junge Menschen, die es beruflich wissen und können wollen.

Auch mit 125 Jahren ist das Berufskolleg Kaufmannsschule eine geistig junge, eine lebendige Schule in Krefeld. Für das engagierte Wirken der Schulleitung, der Lehrkräfte und Förderer, aber auch der Schülervertreter in den vergangenen Jahren möchte ich mich an dieser Stelle als Oberbürgermeister der Stadt Krefeld im Namen von Bürgerschaft, Stadtrat und Verwaltung herzlich bedanken. Ich wünsche dem Berufskolleg ein fröhliches Jubiläum und weiterhin viel Erfolg bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen und Aufgabenstellungen.

Gregor Kathstede
Oberbürgermeister der Stadt Krefeld



Grußwort Heinz Schmidt

Zum 125-jährigen Jubiläum des Berufskollegs Kaufmannsschule der Stadt Krefeld gratuliere ich im Namen des IHK-Präsidiums und der regionalen Wirtschaft sehr herzlich. Es ist ein einzigartiges Jubiläum einer Schule, mit der die IHK Mittlerer Niederrhein in besonderer Art und Weise verbunden ist. Diese Verbundenheit hat eine lange Tradition und reicht bis in die Gründungsphase der Schule zurück. Konkret wird unsere Verbundenheit durch viele gemeinsame Aktivitäten gelebt und frisch gehalten. Regelmäßig gehen heute Unternehmer in der Kaufmannsschule ein und aus und pflegen als „Bosse in Schulen“ den direkten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften.

Ein Jubiläum, das sich über drei Jahrhunderte erstreckt, ist selten und lässt aufhorchen. Das gilt für Schuljubiläen und Unternehmensjubiläen gleichermaßen. Was auch immer unsere Altvorderen mit der Gründung der Kaufmannsschule für Erwartungen verbunden haben, diese wurden sicherlich nicht nur bestätigt, sondern übertroffen.

1887 war ein ereignisreiches Jahr, in dem viele Neuerungen das Licht der Welt erblickten. Der Erfinder und Unternehmer Emil Berliner stellte das von ihm erfundene Grammophon vor und in Krefeld erfand die damalige Handelskammer einen völlig neuen Schultyp. Unter Führung des Präsidenten der Handelskammer zu Krefeld, Alexander von Heimendahl, wurde eine Schule für angehende Kaufleute gegründet. Die von meinem Vorgänger initiierte „Fachschule für Kaufmannslehrlinge“ war die erste private Schulgründung von Kaufleuten in Deutschland – ein für die damalige Zeit innovatives und gewagtes Vorhaben mit ungewissem Ausgang. Für die Krefelder Handelskammer und für Emil Berliner hat sich diese Risikobereitschaft gelohnt. Das Grammophon entwickelte sich bis zum MP3-Player weiter und was wurde aus der privatwirtschaftlichen Schulgründung in Krefeld? Die Kaufmannsschule hat sich aus kleinen Anfängen heraus mit 197 Schülern im Gründungsjahr

ständig weiter entwickelt, sich gewandelt, schwierige Zeiten durchgestanden und ist zu einer festen Größe in unserer Region geworden. Stillstand hat es seit der Gründung nicht gegeben. Das ständig in Bewegung sein und sich neu beweisen müssen, erklärt auch den Erfolg „unserer“ Schule.

Heute ist die Kaufmannsschule eine der großen und wichtigen Bildungseinrichtungen in Krefeld. 3.000 Schülerinnen und Schüler aus Krefeld und Umgebung werden in 27 Bildungsgängen ausgebildet, erwerben neue Kenntnisse und erhalten wichtiges Rüstzeug für einen erfolgreichen Start in die Arbeitswelt. Moderne Unterrichtsräume und –technik, von denen sich Schüler und Lehrer manchmal auch noch etwas mehr wünschen, sind wichtig, aber nicht das tragende Fundament. Am wichtigsten sind die Menschen, die sich am Lernort Schule begegnen und das sind zuallererst die Lehrer- und die Schülerschaft. Auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Eltern, Mitglieder des Fördervereins, Hilfskräfte, regionale und internationale Partner sowie der Schulträger und Aufsichtsbehörden bestimmen das Schulleben mit. Die Kaufmannsschule versteht es hervorragend, alle diese Gruppen mit teilweise auch unterschiedlichen Interessen zusammenzuhalten und zusammenzuführen.

Es gilt auch weiterhin einen wichtigen Bildungsauftrag für unseren Nachwuchs, unsere Unternehmen und unsere Region erfolgreich zu erfüllen.

Die Herausforderungen der Zukunft werden nicht geringer als die der Vergangenheit. Ich sehe die Kaufmannsschule dafür gut gerüstet und vorausschauend und zupackend handelnd. Gleichzeitig danke ich allen Aktiven und Ehemaligen, die alle zu ihrer Zeit einen Beitrag zum Erfolg dieser Schule geleistet haben.

Heinz Schmidt

Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein



Grußwort

Dr. Beate Scheffler

„125 Jahre - eine wirklich beeindruckende Zeitspanne!“

Ihr Berufskolleg trägt die Abkürzung KMS für Kaufmannsschule. Auf Ihrer Homepage habe ich aber auch eine andere Bedeutung für die Abkürzung KMS gefunden:

- **Kompetenz**
- **Marktorientierung**
- **Schüler- und Sachbezogenheit**

In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels sind diese Ziele von ganz besonderer Bedeutung. Ihre Arbeit orientiert sich an den Notwendigkeiten in der Wirtschaft Ihrer Region und den individuellen Entwicklungspotenzialen der einzelnen Jugendlichen.

Sie vermitteln neben den differenzierten und sich ständig wandelnden Fachkompetenzen auch Human- und Sozialkompetenz und Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit. Werte wie Toleranz, Respekt, Offenheit, Ehrlichkeit und Solidarität sind für den täglichen Umgang miteinander unerlässlich und werden am Berufskolleg Kaufmannsschule Krefeld groß geschrieben.

Ihre Schule hat sich von einer Abendschule mit 5 Fächern zu einer Bildungseinrichtung entwickelt, die neben der Vermittlung beruflicher Qualifikationen auch alle allgemeinbildenden

Abschlüsse bis zur Allgemeinen Hochschulreife anbietet. Dies alles konnte nur mit sehr motivierten Lehrkräften und der engagierten Schulleitung der Kaufmannsschule Krefeld gelingen.

Für Ihre hervorragende Bildungsarbeit danke ich Ihnen allen sehr herzlich und wünsche Ihrer Schule viel Erfolg in den kommenden 125 Jahren.

Dr. Beate Scheffler
Abteilungsleiterin Berufliche Bildung
Ministerium für Schule und Weiterbildung



Grußwort

Sabine Haberland-Hoffmann

„Bemerkenswert finden wir die zahlreichen Projekte.“

Sehr geehrter Herr von Zedlitz, sehr geehrte Frau Heithorst, stellvertretend für alle aktiven Lehrerinnen und Lehrer und alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen richten wir unsere herzlichen Glückwünsche zum 125-jährigen Bestehen des Berufskollegs Kaufmannsschule der Stadt Krefeld an Sie beide. Wenn die Schülerinnen und Schüler zur Kaufmannsschule kommen, haben sie in den seltensten Fällen ganz konkrete Vorstellungen, was sie einmal werden wollen oder bei welchen Unternehmen sie sich bewerben sollen.

Viele Auszubildende, die im Rahmen der dualen Ausbildung den schulischen Teil ihrer Ausbildung an Ihrer Schule absolvieren, erfahren, dass das schulische Lernen auf einmal ganz neue Herausforderungen an sie stellt und nicht mit dem Schulalltag in den allgemeinbildenden Schulen vergleichbar ist.

Mit der Vielfalt an Bildungsgängen wird den Schülerinnen und Schülern die Grundlage für einen gelungenen Berufseinstieg gegeben. Die Auszubildenden erwerben die notwendigen Fachkenntnisse und erproben sich im Umgang mit neuen Lernmethoden und Medien.

Was wir als Mitglieder des Fördervereins an Ihrer Schule besonders zu schätzen wissen, sind die engagierten Lehrerinnen und Lehrer, die Freude daran haben, Neues für und mit den

Schülerinnen und Schülern auszuprobieren, um für sie die Chancen am Arbeitsmarkt zu schaffen und zu sichern.

Bemerkenswert finden wir aber auch die zahlreichen Projekte, die über die Vermittlung von fachspezifischem Wissen hinausgehen und besonders die Kreativität und die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler fördern.

Viele dieser Aktivitäten haben wir als Förderverein in den 26 Jahren unseres Bestehens finanziell unterstützt. Dies wollen wir nach Kräften fortsetzen. Werben Sie mit uns neue Mitglieder bei den Unternehmen, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Die Zukunft der jungen Menschen soll es uns wert sein.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit!

Sabine Haberland-Hoffmann

Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Kaufmannsschule Krefeld



Hilmar von Zedlitz-Neukirch
Schulleiter



Grußwort der Schulleitung

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft!“

Unter dieses Zitat des preußischen Gelehrten und Staatsmanns Wilhelm von Humboldt wollen wir unser diesjähriges Jubiläum stellen. Gerne blicken wir auf auf 125 Jahre kaufmännische Aus- und Weiterbildung in und für Krefeld zurück.

Die Anfänge im 19. Jahrhundert

Am 18. Oktober 1887 wurde in Krefeld die kaufmännische Fortbildungsschule mit 197 Schülern in dem Gebäude der damaligen Volkshochschule in der Oberstraße 162 eröffnet. Der Unterricht für die Schüler war freiwillig und fand an fünf Abenden jeweils zwischen 20:00 und 22:00 Uhr statt. Nach dem ersten Halbjahr musste die Schule 1888 in das Gebäude des städtischen Realgymnasiums am Luisenplatz umziehen und erhielt ihren heutigen Namen: Kaufmannsschule. Sehr bald wurde die bisherige Lehrlingsausbildung um eine Vollzeit-Handelsschule für Mädchen erweitert, sodass die Handelskammer am 23. Mai 1898 beschloss, ein eigenes Gebäude für die Kaufmannsschule am Nordwall zu bauen.

Die Kaufmannsschule ist in den folgenden, sehr turbulenten Jahrzehnten in Deutschland und Europa ein Spiegelbild ihrer Zeit: von der patriotischen Unterstützung der kaiserlichen Armee im 1. Weltkrieg, der Institutionalisierung und der Pro-

fessionalisierung der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung in der Weimarer Zeit, dem Einfluss der nationalsozialistischen Diktatur und dem Schrecken des 2. Weltkrieges, wie dem Bombenangriff am 12.06.1943, bis zum Wiederaufbau und wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Krieg in der parlamentarischen Demokratie unserer Bundesrepublik.

Weitere Einblicke in die vergangenen 125 Jahre sowie und in das heutige Berufskolleg Kaufmannsschule vermittelt Ihnen diese Festschrift, eine noch detailliertere Betrachtung ermöglicht Ihnen unsere Chronik.

Kaufmannsschule heute – viele „Marken“ unter einem Dach

So entstand in den folgenden Jahrzehnten nach 1945 ein komplexes kaufmännisches Bildungssystem, das seit etlichen Jahrzehnten jedes Jahr rund 400 Vollzeitschüler und über 700 Berufsschüler sowie etliche Studierende auf den Krefelder Ausbildungs- und Arbeitsmarkt entlässt. Nicht zufälligerweise sind so viele Lebensläufe hier in und um Krefeld, vom Taxifahrer bis zum Unternehmer oder Oberbürgermeister, nachhaltig mit der Kaufmannsschule verbunden.

Das Berufskolleg Kaufmannsschule umfasst im Schuljahr 2012/2013 knapp 3.000 Schülerinnen und Schüler, über 140 Lehrkräfte sowie weitere 10 Kolleginnen und Kollegen im nichtpädagogischen Bereich, die sich an zwei Schulstandorten engagieren.

Das Berufskolleg Kaufmannsschule vermittelt in 27 Bildungsgängen zahlreiche kaufmännische Berufs- und Weiterbildungs-



Grußwort der Schulleitung

Beatrix Heithorst
Stellvertr. Schulleiterin

abschlüsse vom Bankkaufmann bis zum Steuerfachangestellten, Zusatzqualifikationen wie DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) und DELF (Diplôme d'études en langue française) und PC-Führerschein sowie allgemeinbildende Schulabschlüsse von der Fachoberschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife.

Das Berufskolleg Kaufmannsschule fördert mit zahlreichen weiteren Aktivitäten, wie z. B. Bewerbungstrainings, Betriebspraktika sowie Gesundheits-, Kunst- und Theaterprojekten, die Kompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler, um ihnen realistische Perspektiven auf dem regionalen, kaufmännischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

125 Jahre sind ein Anfang ...

Gestützt auf die Maxime des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer „Große Vergangenheit verpflichtet, sie verpflichtet zum Streben nach gleich großer Zukunft“ soll uns der Blick zurück helfen, Bewährtes fortzuentwickeln, mutig Neues zu entwickeln und sich an die Spitze von Veränderungen zu setzen.

Das heutige Berufskolleg Kaufmannsschule versteht sich – wie zuvor bereits dargestellt – als Dienstleister und Partner für kaufmännische Aus- und Weiterbildung für Krefeld und den Niederrhein. In den vergangenen 125 Jahren haben Schulträger, Lehrkräfte, Betriebe und weitere Partner gezeigt, dass sie den Strukturwandel und die Entwicklung bedarfsgerecht und effizient begleitet haben. Die ersten 125 Jahre waren ein guter Anfang und bilden ein verlässliches Fundament.

Im Namen der Kaufmannsschule bedanken wir uns ganz herzlich bei den unzähligen Personen und Persönlichkeiten inner- und außerhalb der Kaufmannsschule, die der Kaufmannsschule gewogen waren, die die Kaufmannsschule über die vielen Generationen geprägt haben und die mit hohem persönlichen Einsatz die Kaufmannsschule weiter entwickelt haben.

Im Namen der Kaufmannsschule laden wir Sie ein, mit uns gemeinsam die Zukunft der Kaufmannsschule und somit die kaufmännische Aus- und Weiterbildung in der Region Krefeld mitzugestalten. Der Tausendfüßler „Kaufmannsschule“ bewegt sich mit einer enormen Energie vorwärts. Wir freuen uns auch weiterhin auf die vielfältigen Aktivitäten eines hoch engagierten Kollegiums sowie konstruktiv und vertrauensvoller zusammenarbeitender Partner.

Ein Beitrag wird das Berufsbildungswerk der Kaufmannsschule sein, das ab heute offiziell Angebote, wie z.B. Benimm-Kurse, branchenbezogene EDV-Seminare, Qualifizierungskurse für interkulturelles Management und Fernstudienkurse anbieten wird. Wir blicken gespannt und erwartungsfroh auf die nächsten Jahrzehnte ...

Hilmar von Zedlitz-Neukirch
Schulleiter

Beatrix Heithorst
Stellvertr. Schulleiterin



Sven Dörsing



Einleitung der Redaktion

Die Kaufmannsschule als Persönlichkeit im Wandel der Zeit

Wie erzählt man 125 Jahre Geschichte? Würde man die Biographie einer bedeutenden Persönlichkeit schreiben, beleuchtete man möglichst alle Aspekte des Charakters des Beschriebenen, würde sein soziales Umfeld erkunden und die Erlebnisse untersuchen, die diese Person geprägt haben. Und in gewisser Weise ist auch die Kaufmannsschule ein lebender und atmender Organismus, eine „Persönlichkeit“, die seit 125 Jahren in guten und schlechten Zeiten wächst und gedeiht und in dieser Jubiläumsschrift für Sie als Leser Kontur annehmen soll.

Wie ein lebendiger Organismus

Die Kaufmannsschule erneuert sich ständig – im Grunde wie ein lebendiger Organismus. Tatkräftige Schulleitungen und hundert Lehrkräfte bildeten in den vergangenen 125 Jahren **Rückgrat und Nervensystem** und gaben der Schule einen Charakter, der sich in 125 Jahren stetig weiterentwickelt hat. Ohne diese Personen und ihre hervorragende und sicherlich auch leidenschaftliche Arbeit in Vergangenheit und Gegenwart gäbe es die Kaufmannsschule sicherlich nicht mehr oder zumindest nicht in der heute bekannten Form. Doch was wäre ein Körper ohne ein Antlitz, das die Menschen nach außen hin wahrnehmen. Dieses bilden die Schülerinnen und Schüler, die der Kaufmannsschule seit 1887 ständig ein neues Gesicht geben, das in Krefeld und der angrenzenden Region wahrgenommen wird.

Doch wie sieht **das soziale Umfeld** einer so beschriebenen „Persönlichkeit“ aus? Zwei wichtige Faktoren sind sicherlich die beiden Schulträger: die IHK Mittlerer Niederrhein, die unsere Schule aus der Taufe gehoben hat und der Schule bis heute

treu verbunden ist und die Stadt Krefeld, die seit Jahren in Nachfolge der IHK als Schulträger – auch in schwierigen Zeiten – ein verlässlicher Partner war und ist. Weitere Unterstützung aber auch immer wieder Herausforderung zur Entwicklung der Persönlichkeit wurde durch den Staat gegeben. Heute ist dies das Land NRW, repräsentiert durch Schulministerium und Bezirksregierung Düsseldorf. Auch hier wurde viel getan, damit die Kaufmannsschule bis zu diesem 125. Jahrestag kommen konnte.

Neben diesen Partnern gibt es auch den „Verein der Freunde und Förderer der Kaufmannsschule“, der seit dem 23. Mai 1983 Personen und Firmen vereint, die unserer Schule zugetan sind, weil sie selber dort ausgebildet wurden oder junge Menschen zur Ausbildung hierhin „geschickt“ haben beziehungsweise „schicken“. Ohne die Unterstützung des Vereins könnten viele Projekte, die für die Weiterentwicklung der Kaufmannsschule notwendig sind, nicht realisiert werden. Als letztes seien die Partner in Wirtschaft und Verwaltung in der Stadt und Region Krefeld genannt, die die Persönlichkeit der Kaufmannsschule in der einen oder anderen Weise beeinflussten und beeinflussen und sie weiterentwickeln.

Ereignisse, die von außen die Persönlichkeit der Kaufmannsschule geprägt haben, gibt es zuhauf, denn die KMS durchlebte sehr unterschiedliche Epochen der deutschen Geschichte: Die **Gründung** in der Zeit des zweiten deutschen Kaiserreichs, die Weiterentwicklung während der 14 Jahre der ersten deutschen Demokratie, die Instrumentalisierung im Sinne der nationalsozialistischen Diktatur, der Wiederaufbau nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs, die wechselhafte Geschichte der Bonner Demokratie und des Kalten Krieges, **Zeiten des**



Lars Schicht



Einleitung der Redaktion

Wandels mit der deutschen Wiedervereinigung und der europäischen Einigung und der Weg in die Zukunft des 21. Jahrhunderts.

Geschichte und Gegenwart der Schule

Über alle Aspekte, die die „Persönlichkeit“ der Kaufmannsschule geprägt haben, möchte die vorliegende Festschrift Bericht ablegen. Dies ist natürlich eine anspruchsvolle Aufgabe, denn die vorangegangenen Zeilen zeigen, wie reichhaltig die Darstellung sein muss, um der Kaufmannsschule gerecht zu werden. Die vorangegangenen Grußworte zeigen die Sicht von externen Partnern auf unsere Schule. Das Vorwort unserer aktuellen Schulleitung macht deutlich, wie unserer Schule mit ihrer Vergangenheit umgeht und welche Pläne es für die Zukunft unserer Schule gibt. Wenn man einmal im Leben einen solch außergewöhnlichen Geburtstag feiert, dann darf man sicherlich auch mehrfach im Jubiläumsjahr feiern und erinnern. Einen Eindruck dieser Feierlichkeiten soll der anschließende Artikel geben. Auf den darauf folgenden Seiten wird eine Chronik der Kaufmannsschule präsentiert. Ab Seite 42 präsentieren sich die einzelnen Bildungsgänge.

Wir möchten ein herzliches Dankeschön an unsere ehemalige Kollegin Erika Steiner-Steffen aussprechen, ohne deren großes Engagement in den letzten Jahren keine Schulchronik vorliegen würde. Liebe Erika, die Geschichte der KMS wäre ohne deine Hilfe kaum nachvollziehbar. **Danke für deine Unterstützung!**

An dieser Stelle wollen wir auch allen anderen Personen, die zum Entstehen dieser Festschrift beigetragen haben, einen

herzlichen Dank aussprechen. Dies gilt zum einen für die Schulleitung, die dieses Projekt vertrauensvoll in unsere Hände gelegt hat und uns die Sorge um die Finanzierung dieser Publikation abnahm. Auch den Unternehmen und Institutionen, die das Erscheinen der Festschrift unterstützt haben, sei hier gedankt. Wir bedanken uns auch bei jedem, der einen Artikel für diese Jubiläumsschrift verfasst oder uns mit Informationen versorgt hat. Ein herzliches Dankeschön möchte wir unserem Redaktionsteam zukommen lassen. Ohne Alexandra Bendt, Birgit Ebeling, Corina Kauffunger, Dörte Matthes, Anne-Kathrin Pannen und Hermann Rüsenberg und ihre hervorragende Arbeit wäre dieses große Projekt nicht zu realisieren gewesen. Ein weiterer großer Dank geht an Roland Sprenger von der Stünings Medien GmbH, der es wieder einmal verstanden hat – wie schon bei unsere jährlich erscheinenden Schulzeitschrift BILANZ – ein unverwechselbares Layout für dieses einmalige Ereignis zu kreieren.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und hoffen, dass Ihnen die Festschrift genauso gefällt wie uns. Wir würden uns über eine Rückmeldung freuen. Zu guter Letzt wünschen wir der Kaufmannsschule alles Gute in den nächsten 125 Jahren und dass sie weiterhin ihre interessante „Persönlichkeit“ behält und weiterentwickelt.

Ihre Redaktionsleitung

Sven Dörasing

Lars Schicht

FACETTENREICHE VERANSTALTUNGSREIHE ZUM JUBILÄUM

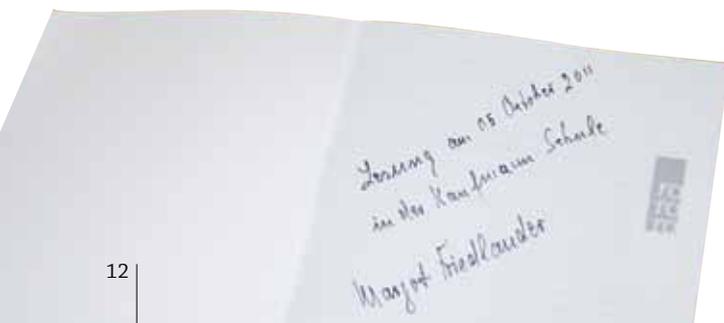


Margot Friedlander liest aus ihrem Buch „Versuche, dein Leben zu machen“

Das Jubiläumsjahr der Kaufmannsschule war und ist gekennzeichnet durch eine bunte Reihe von Veranstaltungen, die unter anderem den 125 Jahren nachspüren, die die Geschichte unserer Schule geprägt haben. Begonnen wurde mit einer eindrucksvollen Lesung der Holocaust-Überlebenden Margot Friedlander, die am 5. Oktober 2011 unsere Schule besuchte. Im März konnten die Zuschauer dem Kabarettisten Jochen Butz auf den Spuren des Strukturwandels in Krefeld folgen. Ein Vortrag des Theologen Werner Krämer zur Arbeitsethik fand im Juni statt.

Margot Friedlander berichtet von ihrem Überlebenskampf im Holocaust

Margot Friedlander (90) kann auf ein ereignisreiches und von Leiden geprägtes Leben zurückblicken. Sie besucht seit einigen Jahren die Schulen des Landes und berichtet von ihrem Leben in der Weimarer Republik, dem Herannahen des Nationalsozialismus und der Übertragung der Macht an Hitler sowie der staatlich organisierten Hatz auf die jüdischen Bevölkerung. Gerade diese hat Frau Friedlander hautnah erleben und erleiden müssen, denn sie selbst ist jüdischen Glaubens und tauchte zunächst 1943 vor den Schergen der Gestapo unter, die kurz zuvor ihre Mutter und ihren Bruder verhaftet hatten. Die letzte Nachricht der Mutter, übermittelt durch eine Nachbarin, war auch deren Hinterlassenschaft an ihre Tochter.





Schulleiter Hilmar von Zedlitz dankt Margot Friedlander für ihren Besuch an der Kaufmannsschule

Sie trug ihr auf: „Versuche, dein Leben zu machen!“ Dieser Satz wurde ihr Auftrag und Bürde zugleich, denn sie wollte den Wunsch ihrer Mutter, dass sie überleben solle, erfüllen, doch es gab auch immer die Frage „Warum durfte ich überleben?“. Dieses Überleben von Margot Friedlander geriet im Jahre 1944 doch noch in Gefahr, denn die Gestapo griff sie auf und sie wurde in das KZ Theresienstadt deportiert. Sie überlebte und lernte dort ihren Mann kennen. Beide emigrierten in die USA und hatten vermeintlich mit Deutschland abgeschlossen. Herr Friedlander starb und Margot Friedlander kehrte gegen den Willen des verstorbenen Ehemanns nach Deutschland, nach Berlin, ihrer Geburtsstadt zurück. Hierhin zurückgekommen versteht sie sich als eine der letzten Zeitzeugen des Unfassbaren, welches das Dritte Reich heraufbeschworen hatte und dem viele deutsche Bürger widerstandslos gefolgt waren. Frau Friedlander berichtet bis zu dreimal wöchentlich in Schulen von ihren Erlebnissen. Im Oktober 2011 hatten nun

ca. 250 Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und der Höheren Handelsschule die Möglichkeit, ihren eindrucksvollen, aber auch erschreckenden Bericht zu hören. Frau Friedlander las aus ihrem Buch „Versuche, dein Leben zu machen“, welches in ihrem Leben das prägende Motto war. Die Bedeutung dieses Satzes wurde unseren Schülern sicherlich durch die eindrucksvolle Lesung deutlich. Dies zeigte sich auch an dem regen Gespräch, das Frau Friedlander mit den Schülerinnen und Schülern nach ihrer Lesung führte. Die Schüler zeigten Interesse und Einfühlungsvermögen für das Leben von Frau Friedlander und dies ist sicherlich ein gutes Zeichen dafür, dass sie versuchen, ihr Leben zu machen und verantwortungsvoll mit der Erinnerung, aber auch mit der Gegenwart umzugehen. Oder wie Frau Friedlander es zusammenfasste:

„Seien Sie offen! Seien Sie Menschen!“

FACETTENREICHE VERANSTALTUNGSREIHE ZUM JUBILÄUM



Jochen Butz

*Die Akteure der vier Talkrunden des Abends:
Winfried Borgmann, Christoph Borgmann,
Stefan Rinsch, Frank Tichelkamp, Günter
Nauck und Jochen Butz (v.l.n.r.)*

Wie sichert man Wirtschaftsstandorte und welchen Wert hat Arbeit?

Zwei Veranstaltungen richteten den Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Miteinanders.

Am 29. März 2012 fand in einer unterhaltsamen Abendveranstaltung eine interessante Talkrunde zum Thema „Strukturwandel in Krefeld“ statt. Für diese Veranstaltung konnten wir den Krefelder Unternehmensberater, Kabarettisten und ehemaligen Kaufmannsschüler Jochen Butz gewinnen, der in charmanter Weise seinen Gesprächspartner interessante Einblicke in deren Strategien zum Strukturwandel der von ihnen repräsentierten Krefelder Unternehmen entlockte. Dabei handelte es sich um Günter Nauck, Vorsitzender der Deutschen Gamma GmbH (ehemals Verseidag, ein traditionsreiches Textilunternehmen in Krefeld), Frank Tichelkamp, Vertriebs- und

Marketingleiter der Brauerei Königshof (Neugründung einer Brauerei auf Basis einer Krefelder Traditionsbrauerei), Stefan Rinsch, Vorstandsmitglied der Volksbank Krefeld eG (eine regional expandierende Bank, die dem alten Genossenschaftsgedanken verpflichtet ist) und Winfried und Christoph Borgmann (Senior- und Juniorchef eines angestammten Krefelder Sportgeschäftes, das einzeln handelt, aber die Möglichkeiten des Intersportverbundes nutzt).

Tenor der Veranstaltung war die Einsicht, dass nur die Verbindung aus Tradition und Innovation einen erfolgreichen Strukturwandel verspricht. Nach Abschluss der Veranstaltung waren sich die Zuhörer einig, dass der Wirtschaftsraum Krefeld gut aufgestellt ist, wenn alle Unternehmen und ihre Lenker so engagiert sind.

Am 4. Juni 2012 befasste sich ein Vortrag des renommierten Dortmunder Theologen und Sozialethikers Professor Werner Krämer und eine sich anschließende Podiumsdiskussion mit der Frage: „Maßlos arbeiten?“

Krämer stellte die Veränderung des Wertes der Arbeit in einem gelehrten Vortrag dar, in dem unter anderem auch die Ansichten christlicher Arbeitsethik ihren Eingang fanden, so wie sie in Gleichnissen des Neuen Testaments enthalten sind.

Schlussfolgernd gab Professor Krämer der Überzeugung Ausdruck, dass wir Arbeit nicht als individuelle Erwerbsbiographie verstehen sollten, sondern als Möglichkeit, eine dauerhafte umfassende Solidarität und Gleichstellung aller abhängig Arbeitenden aufzubauen. Dazu gehöre ein gemeinsamer kämpferischer Einsatz für eine menschengerechtere Gestaltung der Arbeit, für mehr Mitbestimmung und Beteiligung.

Im Anschluss kam es dann zu einer angeregten Podiumsdiskussion zwischen Tania Cosman (Geschäftsführerin der Werbeagentur Wolff Kommunikation GmbH), Klaus J. Backhaus (ehemaliger Personalexperte der Girmes AG) sowie Norbert Kalwa (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von ThyssenKrupp Nirosta) mit Professor Werner Krämer. Die Runde wurde moderiert von unserem Kollegen Karl-Heinz Schindler

und erhielt Impulse durch Fragen der Zuschauer, Schüler der Kaufmannsschule, die die Thematik „Gerechte Arbeit“ zuvor im Religions- und Philosophieunterricht vorbereitet hatten.

Am Ende stand die Erkenntnis, dass sich zumindest unsere Gäste, seien es Arbeitgeber, Arbeitnehmer oder Wissenschaftler, nicht zu stark in ihren Ansichten unterscheiden und dies zumindest die Möglichkeit eines optimistischen Ausblicks auf die Arbeitswelt und den Wert der Arbeit bietet.

Tag der offenen Tür, Festakt und Kollegiumsfest

Das Jubiläumsjahr wird abgerundet durch zwei weitere Veranstaltungen. Am 26. Oktober können sich interessierte Besucher bei einem Tag der offenen Tür über die Angebote der Schule informieren. In einem offiziellen Festakt feiert unser Berufskolleg dann auch sein 125-jähriges Bestehen. Alle ehemaligen sowie aktiven Kolleginnen und Kollegen feiern im Rahmen eines aufwändigen Jubiläumsfestes, das am 16. November 2012 im Krefelder Stadtwaldhaus stattfindet. Weitere Informationen sind über das Schulsekretariat erhältlich: E-Mail: sekretariat@kaufmannsschule.de

Lars Schicht



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Norbert Kalwa, Klaus J. Backhaus, Karl-Heinz Schindler, Prof. Werner Krämer, Tania Cosman



Schüler stellen ein Unternehmen vor



Alte Kirche Krefeld



Die Gründung und das Werden der „Kaufmannsschule“

**„Bebauet wie ihr wollt, ein wildes Krähen Feld.
Führt schöne Häuser auf, erweitert Maur und
Thoren. Ja legt Fabriken an und häuffet Geld auf Geld.
Ist keine Schule da, so wird es wie zu voren.“**

Die Gründung



Benachrichtigung über den Unterrichtsbeginn vom 15. Oktober 1887

Foto des ersten Schulleiters
Conrad Schumacher

Dieser in Stein gemeißelte Vers an der Alten Kirche in Krefeld von 1747 inspirierte wohl den Präsidenten der Handelskammer und Geheimen Kommerzienrat Alexander von Heimendahl 1887 zur Gründung der damals in Deutschland einzigartigen „kaufmännischen Fortbildungsschule zu Crefeld“. Großzügig bewilligte der Herr Minister für Handel und Gewerbe einen Staatszuschuss von jährlich 1.450 Reichsmark auf 3 Jahre. Die Stadt „Crefeld“ verpflichtete sich im Gegenzug, die

Räume zur Verfügung zu stellen und für die Reinigung sowie Gasbeleuchtung zu sorgen.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloss am 9. September 1887 die Errichtung dieser kaufmännischen Fortbildungsschule in Krefeld für Kaufmannslehrlinge und die kostenlose Bereitstellung von drei Unterrichtsräumen in der Volksschule Nr. 34 (Oberstraße 162).

sichtigung erfuhr (Jahresbericht 1895/6). Erst ein Jahr später, im Dreikaiserjahr 1888, erhielt die Schule ihren heute noch gültigen Namen „Kaufmannsschule zu Crefeld“.

Zeitungsanzeige in der
Crefelder Zeitung vom
4. März 1889



im Kaiserreich

Die Kaufmannsschule begann mit 197 Schülern im Durchschnittsalter von 18 Jahren.

Der Unterricht für die Schüler war freiwillig und fand an fünf Abenden jeweils zwischen 20:00 und 22:00 Uhr statt. Schulgeld wurde erhoben. Unterrichtet wurden u. a. Kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Korrespondenz, Französisch und Englisch. Der Lehrplan der Buchführung war dabei auf die „Crefelder Verhältnisse“ abgestimmt, da besonders der hiesige Seiden- und Garnhandel Berück-



Jahresbericht über das Schuljahr
1888/1889

Die Schülerschaft – Fleiß und Ordnung

Stolz war die Kaufmannsschule auf ihre Schüler: „Viele ehemalige Schüler sind durch ihren regen Fleiß und den ausdauernden Schulbesuch zu ehrbaren Anstellungen gelangt, Geschäftsleute, Prokuristen, Buchhalter, Reisende und Korrespondenten- auch für das Ausland – in angesehenen Geschäften geworden“ (Crefelder Zeitung 1897).

Auch der erste Schulleiter lobte die Schülerschaft wie folgt: „Das Betragen der Schüler kann fast ausnahmslos mit ‚recht gut‘ bezeichnet werden, Aufmerksamkeit und Fleiß verdienen bei weitaus den meisten Schülern unsere volle Anerkennung, die Leistungen sind bei der Mehrzahl mit ‚genügend‘ zu censieren, vielen kann ein ‚gut‘, einzelnen ein ‚recht gut‘ zuerkannt werden; ein ‚mangelhaft‘ ist meist auf schlechte Beanlagung zurückzuführen. Mangel an gutem Willen und ernstem Streben treten erfreulicher Weise nur ganz vereinzelt hervor.“ (aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1888/1889)

(1914) anstieg. Nach mehreren Standortwechseln sah die Stadt Krefeld ein, dass die Errichtung eines Neubaus notwendig wurde. Vorhergegangen waren jedoch jahrelange Sitzungen der Handelskammer, die 1898 das erste eigene Schulhaus für die Kaufmannsschule genehmigte. Neben der Errichtung eines Neubaus am Nordwall (7), war die Anschaffung von so genannten „Utensilien“ ein beliebtes Thema des Schulkuratoriums. Wie anders die Klasseneinrichtung zu dieser war, zeigt die Tatsache, dass man neben Schulbänken, auch Katheder zur Probe von einigen Firmen kommen ließ.

1899 war es endlich soweit. Stolz schreibt der Jahresbericht: „Der Schulhausbau ist fertig gestellt. Sämtliche Räume entsprechen sowohl gesundheitlichen wie auch vom pädagogischen Standpunkt allen Anforderungen. Dieselben sind mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung versehen. Die Ausstattung der Unterrichtszimmer sind würdig und gediegen.“

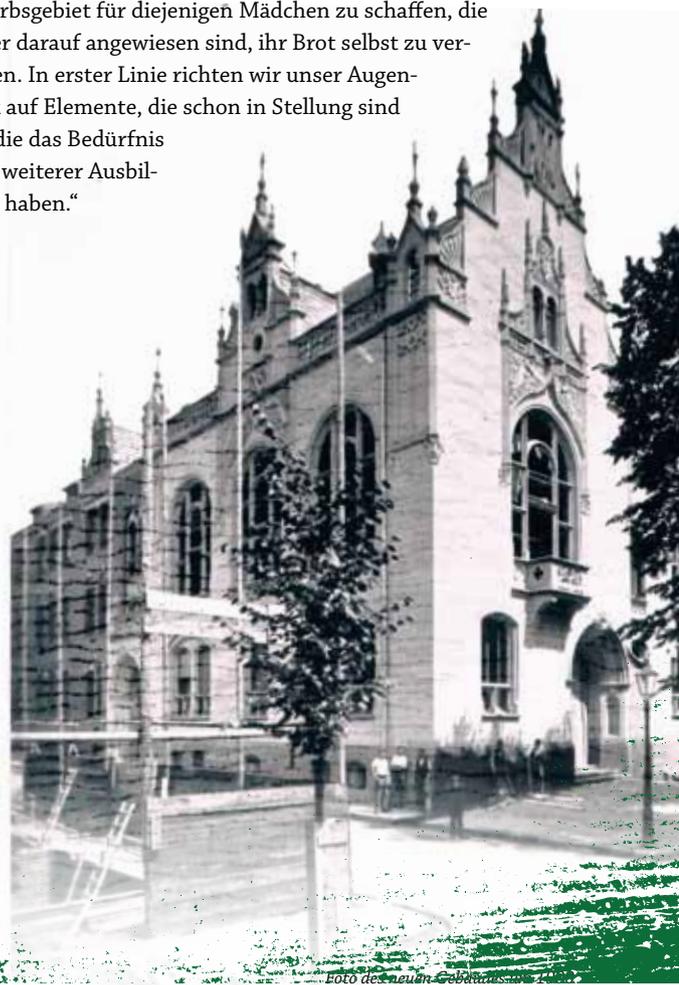
Frauen kommen an die Kaufmannsschule

Mit dem Einzug in das neue Schulgebäude im Jahre 1900 wurde die Handelsschule für Mädchen – als Tagesschule – mit folgender Begründung eingerichtet:

„Die Besucherinnen sollen befähigt werden – soweit sie nicht später durch die Fürsorge für Haushalt und Familie in Anspruch genommen werden – als künftige Ehefrau eines Gewerbetreibenden in dem Geschäft des Mannes eine verlässliche Stütze zu sein, ferner erforderlichen Falles ein eigenes Geschäft nach kaufmännischen Grundsätzen selbständig zu leiten oder auch auskömmliche Stellen in kaufmännischen Betrieben bekleiden zu können.“

Die Entscheidung über die Einrichtung dieser Schulform war den männlichen Mitgliedern des Stadtrates nicht leicht gefallen. Beschwichtigend ließ der Rat in der Crefelder Zeitung 1898 verlauten:

„Nicht, daß in der Handelswelt ein Bedürfnis nach weiblichen Angestellten wäre, auch hat die Kammer natürlich nicht die Absicht, den Angestellten Konkurrentinnen zu schaffen. Lediglich der Not gehorchend sucht die Kammer ein neues Erwerbsgebiet für diejenigen Mädchen zu schaffen, die später darauf angewiesen sind, ihr Brot selbst zu verdienen. In erster Linie richten wir unser Augenmerk auf Elemente, die schon in Stellung sind und die das Bedürfnis nach weiterer Ausbildung haben.“



Stundenplan 1901/1902.

Die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H bezeichnen die Klassenzimmer.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Klasse	1. Deutsch 4-5, 11. Französisch 10-11, 12. Französisch 11-12		1. Englisch 4-5, 11. Französisch 10-11, 12. Französisch 11-12		
2. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
3. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
4. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
5. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
6. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
7. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
8. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
9. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12
10. Klasse	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12	1. Englisch 4-5, 11. Deutsch 10-11, 12. Deutsch 11-12

Stundenplan 1901/1902



Zur Erinnerung des Einzugs
der Krefelder Husaren in
Begleitung S. M. des Kaisers
Wilhelm I im Jahre 1907

Die schönsten Mädchen der
Kaufmannsschule zum
Kaiserempfang

Emmi Hügel
Forstwaldstr. 37
4150 Krefeld

Man vergaß nicht, den Lehrplan für die Mädchen der Zeit entsprechend zu gestalten. Die Voraussetzung für die Genehmigung der Schulform war, dass auch hauswirtschaftlicher Unterricht eingeführt wird. Zusätzlich äußerte sich das Kuratorium 1899, den Unterricht der Mädchen zunächst auf die elementaren kaufmännischen Fächer, wie Deutsch, kaufmännisches Rechnen und Buchführung sowie Schönschreiben zu beschränken und einstweilen von fremden Sprachen abzusehen. Bald zeigte sich jedoch, dass der Lehrplan für Mädchen überholt war, da um die Jahrhundertwende auch die ersten gebrauchsfähigen Schreibmaschinen aus Amerika nach Krefeld kamen und zu deren Bedienung „kräftige Frauenspersonen“ gesucht wurden. Die Kaufmannsschule stellte sich sowohl auf das Maschineschreiben als auch auf das Erlernen der Stenographie ein. Für die jungen Frauen bedeuteten diese Kenntnisse mehr Freiheit und bessere Arbeitsbedingungen.

1887 – 1918

1918 – 1933

Die Kaufmannsschule im Zeichen des Kaiserreiches

Dass die Schule ihre Gründungsjahre im Kaiserreich bestritt, zeigte auch die Tatsache, dass die „Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II“ jährlich in der Aula begangen wurde. Das Lehrerkollegium war verpflichtet, vollständig anwesend zu sein, während die Schüler zunächst nur zahlreich erschienen.

Die Veranstaltung erhielt über die Jahre einen immer festlicheren Charakter. So spielte 1908 der eigene Geigenchor der Kaufmannsschule auf. Für dieses wichtige Ereignis vergaß man, die Trennung der Geschlechter und zum ersten Mal durften „Handlungslehrlinge und -Gehülfen zusammen mit den Mädchen der Handelschule“ teilnehmen. Im „gemischten Chor“ sang man patriotische Lieder. Auch das Orchester glänzte mit kämpferischem Liedgut, als es zum 25-jährigen Bestehen der Kaufmannsschule 1912 den „Kriegsmarsch aus Athalia“ vortrug. Aber nicht nur der Kaisergeburtstag wurde jährlich begangen, auch die Trauertage der Hohenzollern fanden gebührende Würdigung.

1902 gab sich seine Majestät Kaiser Wilhelm II. die Ehre, die Seidenstadt zu besuchen. Fein gemacht empfingen auch die schönsten Mädchen der Kaufmannsschule den Kaiser. Hatte er doch voreilig den jungen Damen der feineren Krefelder Gesellschaft versprochen, bald „Leutnants“ zu schicken, die für sie geeignete Tänzer seien. Diese Einlassungen sorgten seinerzeit zwar für ein empörtes Rauschen im Blätterwald der prüden Presse zur Jahrhundertwende, doch Wilhelm II. verleg-



Stempel 100 Jahre Kaufmannsschule

te postwendend zur Freude der Damenwelt das 2. Westfälische Husarenregiment Nr. 11 - die „Tanzhusaren“ - von Düsseldorf nach Krefeld.

Veränderungen bis zum Ersten Weltkrieg

1904 erkannte der Regierungspräsident Arthur Schreiber den Unterricht an der Kaufmannsschule als Ersatz des Fortbildungsunterrichts an und führte dadurch den mittelbaren Schulzwang für alle Handlungslehrlinge ein. Sie erhielten wöchentlich 6 Stunden Unterricht in der Zeit von 13.40 bis 15.20 und von 20.00 bis 21.40 Uhr.

Auch den weiblichen Lehrlingen wurde damit der Schulbesuch ermöglicht. In diesem Jahr betrug das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Schülern 79 zu 623.

1909 eröffnete die Kaufmannsschule die Höhere Handelsfachklasse für Handelslehrlinge und -gehilfen. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Krefelder Handelskammer 1904 legte Kommerzienrat Rudolf Krahen eine Stiftung zu Gunsten der Kaufmannsschule in Höhe von 30.000 Mark mit der Zielsetzung an, dass mit den jährlich erzielten Zinserträgen eine Förderung der kaufmännischen Bildung von Mädchen und Jungen vorgenommen würde. Doch bereits zwanzig Jahre später endete diese Förderung, da das Kapital ein Opfer der Inflation von 1923 wurde.

Die Kaufmannsschule im Ersten Weltkrieg

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte einschneidende Auswirkungen auf den Betrieb der Kaufmannsschule. Die männlichen Schüler mussten auf die Front vorbereitet werden, indem man sie regelmäßig an Übungen von Jungkompanien



Am 2. April 1906 führte Kaiser Wilhelm persönlich, an der Spitze reitend, das II. Westfälische Husarenregiment Nr. 11 in die Stadt Krefeld

teilnehmen ließ. Obwohl der Unterricht wie bisher fortgesetzt wurde, mussten nach und nach auch Schüler und Lehrer in den Krieg ziehen. So stieg die Zahl der zum Heeresdienst einberufenen Schüler auf 60, die der Lehrer auf 11.

Die Daheimgebliebenen stellen ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes oder sorgten für Trost. Die Mädchen der Handelsschule versendeten Pakete an die Truppen im Felde. Auch der gemischte Chor und das Schulorchester besuchten verschiedene Lazarette, um die Verwundeten durch Musik- und Liederspenden zu erfreuen. An die Stelle des Unterrichts in Wirtschaftsgeographie traten in der Ober- und Mittelstufe der Fachschule für Handlungslehrlinge und -gehilfen und in der Oberschule der Handelsschule für Mädchen die „Staatsbürgerlichen Belehrungen in der Kriegszeit“.

1917 fiel der Unterricht der Höheren Handelsfachklasse für Handlungslehrlinge und -gehilfen endgültig aus, weil die meisten der in Frage kommenden jungen Leute zur Front einberufen wurden. Direkt nach dem Krieg im Jahre 1919 versuchte man den ehemaligen Kriegsteilnehmern eine neue Perspektive zu geben, indem man zwei Klassen extra einrichtete. Hier wurde z. B. Rechtsamputierten das Linksschreiben vermittelt. Die Friedenszeit und die Zeit der ersten deutschen Demokratie sollte die Kaufmannsschule vor neue Herausforderungen stellen.

Dörte Matthes und Hermann Rüsenberg

Industrie-	Kaufmannsschule der u. Handelskammer zu Krefeld.	
	Gliederung der Schule. Schrift- Französisch-Englisch.	Fachschule für Handlungslehrlinge u. Gehilfen.
		Leistungen: 1. recht gut 2. gut

HISTORIE

1887 – 1918

1918 – 1933

belegt mit *Oktober 1926*

die Kaufmannsschule und 18 Schüler der Oberstufe.

Schulbesuch: *ziemlich regelmäßig*

Bezug: *gut*

Fleiß: *gut*

Leistungen:

Kochensachen Rechnen: *gut*

Buchführung: *sehr gut*

Handelskaufe und Schlichterarbeiten: *gut*

Wirtschaftsgeographie: *gut*

Französisch: *Mittelstufe* *sehr gut*

Wahlbereite Unterrichtsleiter:

Englisch: _____

Spanisch: _____

Geographie: _____

Mathematik: _____

Bemerkungen:

Krefeld, den *24. Oktober* 1926

Der Direktor:

Die Kaufmannsschule in der Weimarer Republik

Finanzknappheit, Veränderungen in den Bildungsgängen sowie zwei einflussreiche Schulleiter prägten die Kaufmannsschule seit dem Ende des Jahres 1918 bis 1933 besonders.

Die Schule in der



Direktor Rademacher

Finanzknappheit in den 20er Jahren

6 000 Mark, dies kostete am 01.10.1922 das Schulgeld in der Höheren Handelsschule. Im April hatte man noch 1200 Mark bezahlt. So hatte die zunehmende Geldentwertung im Jahre 1922 zunächst Gehaltserhöhungen für Lehrer und in diesem Zusammenhang auch eine Erhöhung des Schulgeldes mit sich gebracht. 1923 kostete der Schulbesuch in der Höheren Handelsschule bereits 100.000 Mark. Zudem hatte man ein Einschreibegeld zu entrichten. Dies belief sich auf 1.000 Mark. Auch die Unterstützung durch die IHK konnte im Juni ein Defizit von 33,5 Millionen Mark nicht verhindern. Tatsächlich wurde nun über die Überführung der Kaufmannsschule in die Verwaltung der Stadt Krefeld nachgedacht, um die Schule nicht schließen zu müssen bzw. Unterrichtsausfall zu vermeiden. Letzlich wurde im November der Schulbetrieb aufgrund geringer Beteiligung eingeschränkt, u. a. wurden Italienisch- und Spanischkurse sowie 22 Turnstunden gestrichen.

Veränderungen in den Bildungsgängen

1919 wurde die Höhere Handelsschule als Höhere Lehranstalt von dem Ministerium für Handel und Gewerbe anerkannt. Außerdem galt fortan der erfolgreiche Besuch dieser Schulform als geeignete Vorbildung für die Handelshochschule in Köln. So wurden Ostern 1919 zwei Klassen gebildet: eine Klasse be-

teilnahme im Hauswirtschaftsunterricht – fielen, gefährdet, die Schule mitten im Schuljahr verlassen zu müssen. So musste die Kaufmannsschule reagieren: Neben Verhandlungen mit der Stadt Krefeld über den Verbleib der Schülerinnen an der Kaufmannsschule richtete man im Hinblick auf eine bald anstehende Schulreform die Handelsschule für Jungen nach dem Lehrplan der Handelsschule für Mädchen ein. Deswegen besuchten

Weimarer Republik

stand aus 26 Schülern, die andere aus 22 Schülerinnen. Drei weitere neue Bildungsgänge folgten: 1922 wurden Schüler in eine Handelsfachklasse mit einjährigem Lehrgang eingeschult – bisher gab es nur die 3-jährige Variante. 1925 eröffnete man die Drogistenfachschule und 1928 die Verkäuferinnenfachschule. Letztere wurde aufgrund der finanziellen Lage nur durch nebenamtliche Lehrkräfte unterrichtet. 1933 berichtet die Presse, die Verkäuferinnenfachklasse solle in eine Zwangsberufsschule umgewandelt werden.

In der Handelsschule kam es zu einigen Neuentwicklungen. Unter der Bedingung künftig hauswirtschaftlichen Unterricht einzuführen, wurde die Handelsschule im Jahre 1919 nach gelungener Neuorganisation im Vorjahr als staatliche Handelslehranstalt anerkannt. Als die städtische Pflichtfortbildungsschule für Mädchen eingerichtet wurde, waren 70 Schülerinnen der Kaufmannsschule, die nicht unter die Ausnahmeregel – Besuch der zweijährigen Handelsschule mit erfolgreicher



Der Jahrgang 1924/25 mit Direktor Rademacher

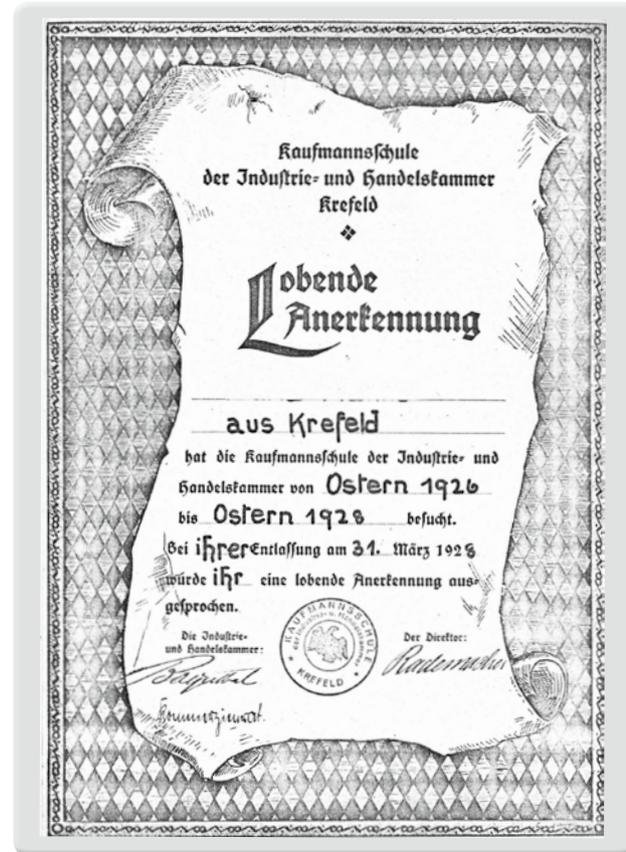


Ostern 1920 erstmalig 18 Jungen die Handelsschule. 1921 erfolgte die notwendige Einrichtung einer Oberstufe bei den Jungen. Schließlich feierte man im Saal der IHK einen Festakt zum 25-jährigen Geburtstag dieses Bildungsganges.

Im Jahre 1928 bestand die Kaufmannsschule nun aus 6 Abteilungen. Die größten Abteilungen waren die beiden mit vollem Tagesunterricht, so wies die Fachschule für Handlungslehrlinge und Gehilfen am meisten Schülerinnen und Schüler auf. 81 der 369 Schüler dieser Abteilung waren weiblich. Die Handelsschule war mit 316 Schülern die zweitgrößte Abteilung mit 186 Schülerinnen und 125 Schülern. Die fachwissenschaftlichen Abendkurse besuchten 66 weibliche und 72 männliche Teilnehmer. In der Drogistenschule waren 2 Schülerinnen und 44 Schüler zu verzeichnen. Die wenigsten Schülerinnen gingen auf die Verkäuferinnenschule, nämlich 33.

Zwei bekannte Schulleiter

Direktor Rademacher war es, der die Verkäuferinnen in Lehrgängen unterstützte, als nur nebenamtliche Lehrer aufgrund der angespannten Finanzlage unterrichten konnten. Er hatte zeitgleich mit seiner Schulleitertätigkeit zusätzlich das Amt als staatlicher Revisor des Regierungsbezirks Düsseldorf inne. Viele kaufmännische Schulen wurden auf seine Initiative gegründet. Nachdem Direktor Rademacher 1929 in den Ruhestand getreten war, vertrat nun Diplom-Handelslehrer Martin Heß die Kaufmannsschule. Dieser Schulleiter bildete vor seiner Schulleitertätigkeit angehende Diplom-Handelslehrer an der Universität Frankfurt praktisch-pädagogisch aus und er war auch 1. Vorsitzender des preußischen Handelslehrerverbandes. Dieser Verband wurde später zum heutigen Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW), dem noch heute viele Kollegen angehören. Seine Amtsperiode wurde insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass fortan nur noch diplomierte Handels-



Lobende Anerkennung durch die IHK (Name unkenntlich gemacht)

lehrer als hauptamtliche Lehrkräfte eingesetzt wurden und die Geburtenrückgänge vermehrte Werbung erforderten. Ebenfalls erwähnenswert ist die Gründung der Deußen-Stiftung des Handelskammerbezirks zur bleibenden Erinnerung an das langjährige Mitglied des Schulvorstandes F. W. Deußen.

Corina Kauffunger

1933 – 1959

1960 – 1979

1980 – 2012



Abschlussfahrt zum Hülser Berg im April 1933



Ausflug zum Rolandsbogen im Juni 1931

Keine Verlobung
Julia Emma Cron
e ich mich anzusehen.
und. Walter Marpass.
feld, den 5. April 1933.

Kaufmannsschule

der Industrie- u. Handelskammer zu Krefeld.
Abteil.: Fachschule für Handlungslehrlinge u. -Gebülten.

Anmeldungen für die Fachschule für Handlungslehrlinge und -Gebülten und für die höhere Handelsfachklasse werden am 6., 7. und 8. April vormittags von 9 bis 12½ Uhr im Schulhause, Königstr. 243, entgegen-
genommen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen und eine Einschreibgebühr zu entrichten.

Der Direktor: Rademacher.

De
der F
daran
und I
Maer
Cr

Sch
zur

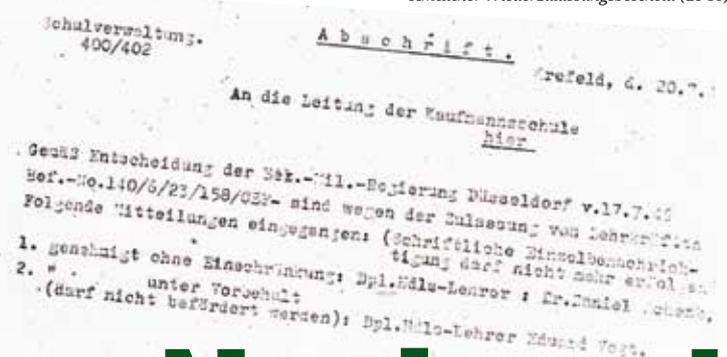
Preb

2

Arzte-Verein zu Krefeld
E.V.
Augenarzt
Dr. Hillermann
Rheinstr. 67 I



Amtlicher Wiederzulassungsbescheid (1946)



Das Lehrerbild im Nationalsozialismus

Aus der Schulchronik ist zu entnehmen, dass eine Befragung von Schülerinnen und Schülern zum Thema „Wie wünsche ich mir meinen Lehrer?“ Anfang der 30er Jahre folgende Wunschliste ergab: Ein Deutschlehrer solle

Nationalsozialismus

Leistungsschau im Heimathaus des Niederrheins (1938)



deutsch sein und ein Patriot, er solle in jungen oder mittleren Jahren stehen, denn alte Lehrer seien oft nicht so verständnisvoll und hätten nicht die geistige, seelische und körperliche Spannkraft. Auf die Frage, wie der Lehrer äußerlich aussehen solle, antworteten die Jugendlichen, er solle von großer Figur und sportlich durchgebildet sein. Außerdem dürfe er nicht unordentlich sein, der Schlips solle nicht dauernd schief hängen, und er solle so gekleidet sein, wie es die Hygiene vorschreibe. Während nach Meinung einer Schülerin der Lehrer kein Filmschauspieler sei, mochten die „angehenden Backfische“ schöne Augen, ein wohlklingendes Organ, einwandfreie Zähne und einen schönen Haarschnitt.

Als oberste Charaktereigenschaft wurde von den Schülern Gerechtigkeit gefordert.

„Wenn ich etwas ausgefressen habe, dann will ich gerne die härteste Strafe auf mich nehmen, aber wenn ich unschuldig bin, dann schmerzt mich die leichteste Ohrfeige mehr als eine

ordentliche Tracht Prügel“, bekannte ein Schüler. An das Wissen des Lehrers stellten die Schüler die Forderung, dass „er nicht Wissenschaftler sondern Jugenderzieher, kein Studienrat, sondern ein Freund der Jugend sein solle. Man wolle kein „Wörterbuch aus Fleisch und Blut“. Ein Lehrer müsse vielmehr ein großzügiger, vielseitiger Mensch sein, der eine umfassende Verstands- und Herzensbildung besitzt.

gezeigt. Die Verkäuferinnen im Textilwarenhandel präsentierten Ausstellungsstücke, die Handelsschule zeigte ihre ausländische Geschäftskorrespondenz. Aber nicht nur die Inhalte der kaufmännischen Ausbildung wurden dargestellt, sondern auch die Vorbereitung der Frauen auf die Mutterrolle wurden thematisiert, was ebenfalls typisch für die Zeit des Nationalsozialismus war.

und Neubeginn

Diese zum Teil auch heute noch nachvollziehbaren Äußerungen über die Rolle des Lehrers machen aber auch die Durchdringung der Welt der Schülerinnen und Schüler mit dem Vokabular der Nationalsozialisten deutlich. Außerdem wird deutlich, dass sich offensichtlich keine Schule, auch nicht die Kaufmannsschule, vollends der NS-Ideologie entziehen konnte.

50-jähriges Bestehen der Kaufmannsschule

Am 25. März 1938 feierte die Kaufmannsschule unter der Leitung von Max Karrasch das Fest zum 50-jährigen Bestehen und erhielt ein staatliches Geburtstagsgeschenk von 5.000 Mark. Zwischen dem 21. und dem 26. März fand als Gemeinschaftsarbeit von Lehrern und Schülern eine Lehr- und Leistungsschau im „Heimathaus des Niederrheins“ statt. Es wurden Ergebnisse der Schularbeit des Jahres 1937

*Zerstörtes Gebäude
an der Königstraße (1945)*





Zerstörtes IHK-Gebäude (1945)

An diesem Projekt wird deutlich, dass die Vorbereitung junger Mädchen und Frauen auf die Mutterrolle ein vordringliches Ziel der damaligen Familienpolitik war, die auch durch die Schule getragen wurde bzw. getragen werden musste. Erkennbar wird hier also die Instrumentalisierung von Schule durch die Nationalsozialisten.

Die Kriegsjahre - Bombenangriffe, Not und Elend

Der Krieg machte sich auch in der schulischen Arbeit bemerkbar. 1940 wurden immer mehr hauptamtliche Lehrkräfte zum Wehrdienst eingezogen. Um den Unterricht aufrecht erhalten zu können, mussten nebenberufliche Lehrkräfte eingestellt werden. Der Schreibmaschinenunterricht litt darunter, dass der Antrag auf Bezugsscheine für Schreibmaschinen abgelehnt wurde.

Schließlich wurde das Gebäude der Kaufmannsschule 1943 bei einem Bombenangriff völlig zerstört. Erhalten blieben von 17 Klassenräumen lediglich 6, deren Zugang durch Schutt und Trümmer versperrt war. Das Gebäude konnte für den Unterricht nicht mehr genutzt werden, woraufhin die Kaufmanns-



Zerstörte Straßen in Krefeld



Ein Luftbild von Krefeld dokumentiert die Kriegsschäden



Abschlusszeugnis der Kaufmannsschule aus dem Jahre 1937

schule 8 Ersatzräume in der Volksschule Geldernsche Straße erhielt.

Trotz der Kriegssituation bot die Kaufmannsschule Abendlehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene an. Einzelhandels-, Großhandels- und Industrielehrlinge wurden auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Aber auch diese Ersatzräume an der Geldernschen Straße wurden bei einem Bombenangriff am 11. Januar 1945 völlig zerstört. Das Inventar von zwei Räumen

konnte gerettet werden, die Räume selbst waren für den Unterricht allerdings unbrauchbar geworden.

In den letzten zwei Monaten des Krieges mussten die Schüler der 30 Berufsschulklassen den langen Fußweg nach Uerdingen zur dortigen Berufsschule bewältigen. Mit dem Einmarsch der Amerikaner im März wurde die Kaufmannsschule geschlossen.

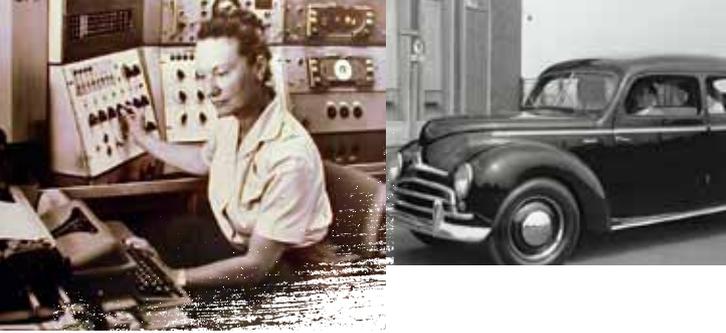
Ein Augenzeugenbericht (entnommen aus der Schulchronik) von Fräulein Rüssel (Lehrerin der Kaufmannsschule) aus dem Jahr 1969 verdeutlicht die schwierige Lage in den Kriegsjahren:

Es begannen Jahre voller Not und Elend. Dazu kamen die Schwierigkeiten durch das politische System. 1943 wurde das Schulgebäude so stark beschädigt, dass es für den Unterricht ausfiel. Ein Teil der Schule wurde nach Uerdingen verlegt. Das bedingte neue Schwierigkeiten. Wenn wir morgens in Uerdingen ankamen, saßen die Schüler vielfach schon im Luftschutzbunker und blieben oft stundenlang dort. Kam Entwarnung, ging es wieder in die Schule, aber für wie lange?

Nach Uerdingen zu kommen, war sehr schwierig. Ich z. B. wohnte seit meiner totalen Ausbombung in Hüls. Die Straßenbahn fuhr nur bis zum Oranierring und dann wieder von der Grenzstraße an. Das Zwischenstück von einer halben Stunde Fußweg war ohne Fahrverbindung, aber auch ohne jede Schutzmöglichkeit. Wir liefen oft buchstäblich um unser Leben.

In der Geldernschen Straße, wo wir auch einige Klassenräume hatten – Direktor- und Lehrerzimmer sowie Hausmeisterraum, befanden sich durch Kreidestrich getrennt, in einem Raum – fand im Januar 1945, an einem Nachmittag, jener Luftangriff statt, der um ein Haar 3 Klassen der Berufsschule mit ihren Lehrkräften getötet hätte.

Nach dem Angriff stand von dem Gebäude nichts mehr. Straßengebäude und Hofgebäude waren vernichtet, mit Ausnahme des Luftschutzkellers des Hofgebäudes, in dem sich die drei Klassen befunden hatten.



1887 – 1918

1918 – 1933

Ein weiterer Bericht (entnommen aus der Schulchronik) zeugt von dieser für das Kollegium der Schule dramatischen Zeit: *Das ganze Kollegium hat in Krefeld ausgehalten bis zum Einmarsch der Amerikaner im März 1945. Danach ruhte der Unterricht ein ganzes Jahr lang. Das Kollegium arbeitete in den Kellerräumen der Kammer, in der Bibliothek und dem Archiv. Unendlich schwer wurden die Jahre nach 1946. Es gab fast keine Einrichtungsgegenstände, keine Bücher, kein Papier. Sehr geholfen hat uns, dass wir nach einer Übergangszeit an der Schulspeisung teilnehmen durften. Wir befanden uns im Gebäude einer Hilfsschule, unser Lehrerzimmer war 9 Quadratmeter groß.*

Kriegsende und Wiedereröffnung der Kaufmannsschule

Nach Aufhebung der Verkehrssperre Mitte März 1945 stellte sich das Kollegium zur Mit- und Aufbauarbeit zur Verfügung. Es handelte sich überwiegend um Aufräumarbeiten in der zerstörten Schule, um Verwaltungsarbeiten im Archiv und in der Bibliothek der Handelskammer. Im September 1945 nahm die Kaufmannsschule eine Bestandsaufnahme vor. Sie verfügte über die Einrichtung von:

- zwei Klassenzimmern (Tische und Stühle),
- Schreibmaschinen und Tische für 15 Schüler,
- Küchen- und Hausgeräte für die Kleinküche,
- 5 Landkarten und 108 Bände der ehemals 1520 Bände umfassenden Schülerbücherei sowie 72 (vormals 1090) Bände der Lehrerbücherei.

Im April 1946 konnte die Kaufmannsschule wieder ihre Tore öffnen. Trotzdem blieben einige Mängel: das nicht ausreichende Inventar, Erwachsene, die an Kindertischen saßen, der Mangel an Beleuchtung, Fenster, die mit Pappe verklebt waren.

Aufgrund ausbleibender Kohlelieferung musste die Schule bei kaltem Wetter immer wieder geschlossen werden.

Die Kaufmannsschule war zu diesem Zeitpunkt in vier Bereiche gegliedert: Die Kaufmännische Berufsschule, die Handelsschule, die Höhere Handelsschule und die Abendfachschole. Insgesamt wurden 1946 trotz der mangelnden Zustände insgesamt 1014 Schüler, davon in der Berufsschule 839 Schüler, in der Handelsschule 110 Schüler und in der Höheren Handelsschule 65 Schüler, unterrichtet.

Aufgrund des Krieges sind viele Lehrlinge an ihrer Ausbildung gehindert worden, sodass die Schüler zu diesem Zeitpunkt bis zu 30 Jahre alt waren.

Die Kaufmannsschule nahm an der Schulspeisung teil, die aber 1948 wieder abbestellt wurde, da sich viele Familien den Betrag von 1 DM nicht leisten konnten.

Im Jahre 1949 konnte die Schule wieder in das alte, neu aufgebaute Gebäude an der Königstraße ziehen. Es standen 10 Klassenräume, 1 Schreibmaschinenraum, 1 Lehrerzimmer und 3 Büros und Nebenräume zur Verfügung.

Entnazifizierung und Lehrereinstellung

In den Jahren 1946 bis 1950 war Theodor Plückebaum kommissarischer Leiter der Kaufmannsschule, bis im Februar 1951 die neue Besetzung der Direktorenstelle der Kaufmannsschule den Landtag beschäftigte, da Plückebaum zum Direktor der kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen des Kreises Moers ernannt wurde.

Am 5. September 1951 wurde nach großen Schwierigkeiten erneut Max Karrasch vom Kultusministerium als neuer Direktor der Kaufmannsschule bestätigt. Er war bereits Leiter der Kaufmannsschule in den Jahren 1935 bis 1945, wurde aber im Jahr 1945 wegen seiner NSDAP-Mitgliedschaft seines Amtes enthoben.

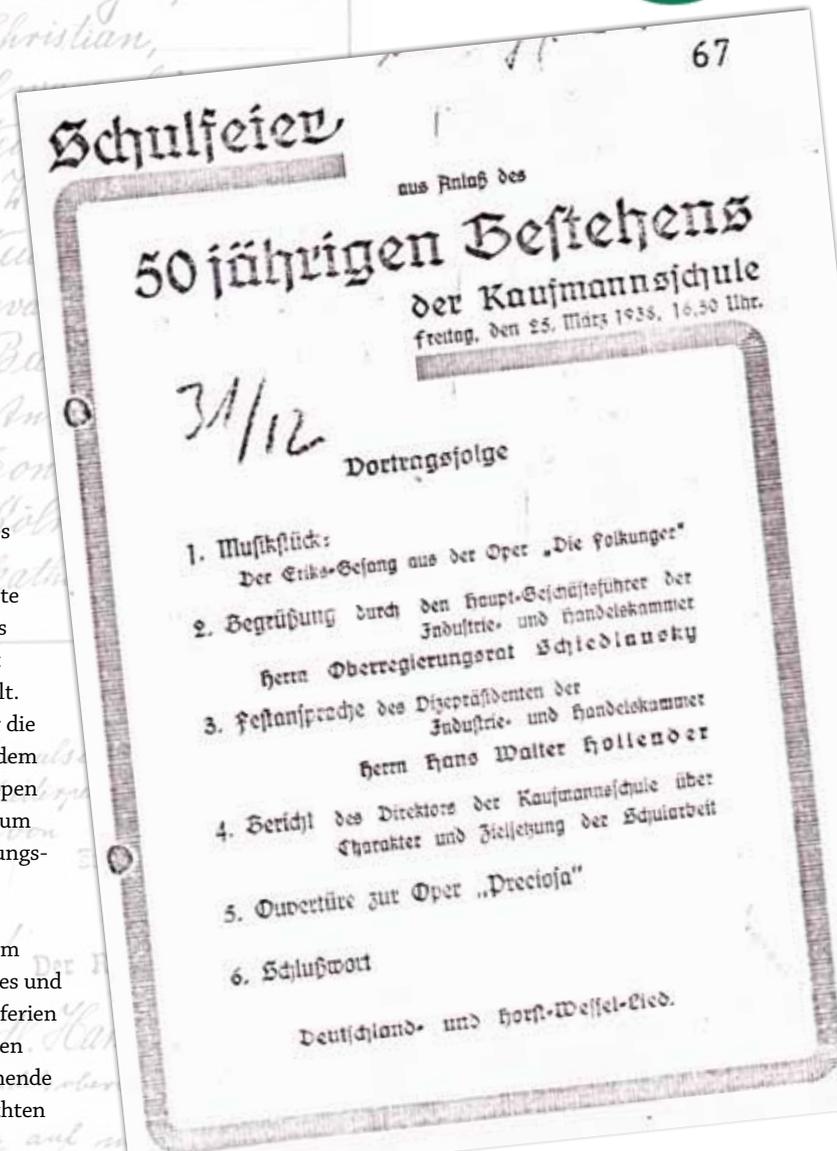
Alle Lehrkräfte wurden auf ihre nationalsozialistische Vergangenheit hin überprüft und mussten durch die Militärregierung wieder zum Lehramt zugelassen werden, was mehrheitlich auch geschah. Aufgrund der stetig steigenden Schülerzahlen machte sich der Lehrermangel nach dem Krieg und in den 50er Jahren deutlich bemerkbar. Es wurden Lehrer, die bereits pensioniert waren oder aufgrund von familiären Umständen aus dem Schuldienst ausgeschieden waren, wieder in die Schule zurückgeholt.

Berufswettkampf und Blick nach vorne

Trotz der schwierigen Zeiten nach dem Weltkrieg gab es jedoch auch freudige Ereignisse, zum Beispiel den Berufswettkampf 1956, an dem rund 150 junge Angestellte und Lehrlinge in Krefeld teilnahmen. Bestandteil dieses Berufswettkampfes war es zuerst ein Langschriftdiktat zu schreiben, dann wurden allgemeine Aufgaben gestellt. Beim Fertigkeitenrechnen gab es neben den Punkten für die richtige Lösung Zusatzpunkte für Schnelligkeit. Außerdem gab es Fachaufgaben, die entsprechend den Berufsgruppen und Leistungsklassen verschieden gestellt waren, wie zum Beispiel Briefe entwerfen, Begriffe erläutern und Buchungsvorgänge ausführen.

Als Direktor Max Karrasch 1956 in den Ruhestand ging, bescheinigte der Geschäftsbericht der IHK, dass er seinem Nachfolger Johannes Schmidtchen „ein voll arbeitsfähiges und gut aufgebautes Schulsystem“ übergebe. Nach den Osterferien begann Schmidtchen mit der Einrichtung der zweijährigen Höheren Handelsschule und initiierte weitere bahnbrechende Neuerungen, über die wir auf den folgenden Seiten berichten wollen.

Alexandra Bendt und Anne-Kathrin Pannen



Programm der 50-Jahr-Feier (1938)



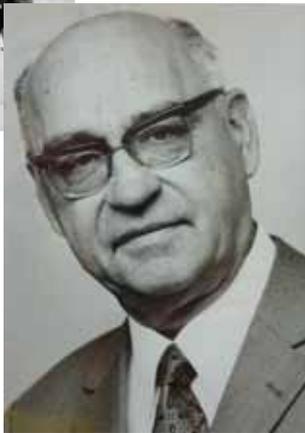
1887 – 1918

1918 – 1933



Die 60er und 70er Jahre waren geprägt von zwei grundlegenden Problemstellungen. Erstens war die Kaufmannsschule vor allem in den 60er Jahren von einem extremen Lehrermangel geplagt, der sich in der lokalen Presse deutlich manifestiert. Zweitens herrschte eine zuweilen katastrophale Raumsituation. Zwei bahnbrechende Neuerungen prägten aber ebenso diese Periode: Zum einen wusste die

Die 60er und 70er



Schulleiter
Johannes Schmidtchen

Schule Entwicklungen im technischen Gebiet für eine neuartige Unterrichtsgestaltung zu nutzen. Zum anderen konnten Schülerinnen und Schüler der Kaufmannsschule erstmalig das Abitur ablegen.

Zu wenig Platz, zu wenig Lehrer - Mangelzustände in den 60er Jahren

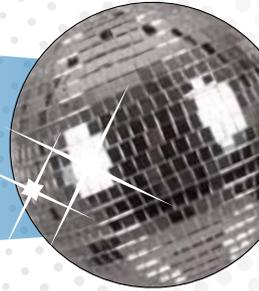
1962 wurden einem Bericht der IHK zufolge in 25 Klassen Einzelhändler unterrichtet (einschließlich Drogisten), in 15 Klassen Groß- und Außenhändler, in 19 Klassen Industriekaufleute sowie in 13 Klassen Gehilfinnen und Helferinnen. Es gab insgesamt 23 Bezirks- und Sonderfachklassen. Weiterhin wurden Rechtsanwaltslehrlinge, Verwaltungslehrlinge, Postjungboten, Apothekenhelferinnen und Zahnärztliche Helferinnen unterrichtet. Die Kaufmännische Berufsfachschule (Höhere Handelsschule und Handelsschule) hatte 11 Klassen. 31 hauptamtliche und ebenso viele nebenamtliche Lehrkräfte wurden

von 20 Praktikern unterstützt. Die Kaufmannsschule wurde von ca. 3000 Schülern und Schülerinnen besucht. Zusammen mit der Handelsschule und Abendschule kam man auf eine Gesamtzahl von ca. 4500. Der IHK-Bericht fasst zusammen, dass der Unterricht „nur mit großen Schwierigkeiten möglich“ und „komplizierte Maßnahmen in der Schulorganisation und Stundenplangestaltung“ nötig seien. Aufgrund der Lehrer-

Ausbau, 75-jähriges Jubiläum und Abitur

Am 8. Dezember 1964 konnte die Kaufmannsschule zwei herausragende Ereignisse feiern – das 75-jährige Bestehen der Schule und die Freigabe eines großen Erweiterungsbaues für den Unterricht. Erste Verhandlungen über den Erwerb von

70er Jahre



knappheit und eines extremen Platzproblems wurde jeder Klassenraum in drei Schichten belegt, 6 Stunden vormittags, 6 Stunden nachmittags und 6 Stunden abends. Etwa ein Drittel des Unterrichts musste ausfallen. Es bestand ein Bedarf von 60 zusätzlichen Pädagogen.

1965 hieß es in einem Artikel der Neuen Rhein-Zeitung im Oktober, der Lehrermangel sei mittlerweile „eine Katastrophe“. 28 Lehrkräfte würden fehlen. Auch 1968 musste Direktor Johannes Schmidtchen über 44 unbesetzte Stellen klagen und betonte: „Unter diesem Mangel leiden wir seit Jahren, er wird auch in den nächsten Jahren nicht zu beheben sein! Die mittlere Altersschicht fehlt.“



Grundstücken gehen auf das Jahr 1956 zurück. Im Winter 1962 wurden aber erst die Bauarbeiten an der Königstraße begonnen. Der Erweiterungsbau konnte nun insgesamt über 30 Klassenräume bieten, auch ein größerer Schulhof konnte zur Verfügung gestellt werden.

Nach Bezug des Neubaus wurde die Schule durch einen Erlass des Kultusministers „Anstaltsseminar für Handelsstudienreferendare des Studienseminars Düsseldorf“ und 1965 Ausbildungsschule für das „Seminar für Handels- und Gewerbe-Studienreferendare in Krefeld“.

1966 nahm die erste Klasse ihre Vorbereitungsarbeit für die allgemeine Hochschulreifeprüfung (Abitur) auf, sodass im Frühjahr 1969 das erste Abitur an der Kaufmannsschule gefeiert werden konnte. So bezeichnete die Westdeutsche Zeitung am 20. Februar die Kaufmannsschule als „Startblock zur Uni“. 21 von 22 Teilnehmern hatten das Abitur bestanden, darunter 6 Mädchen. Bisher war den Absolventen der zweijährigen Höheren Handelsschule der Zugang zur Uni nur über den

Die Stadt Krefeld sucht kurzfristig für die Kaufm. Berufsschule folgende Räumlichkeiten:

6 Klassenräume von je ca. 50 qm
1 Raum ca. 16 qm
Toiletten für ca. 150 männliche
und weibliche Schüler
 Pausenhofgelegenheit

Angebote an Liegenschaftsamt, Friedrichstr. 14-16, Krefeld.

MC20941

1887 – 1918

1918 – 1933

zweiten Bildungsweg ermöglicht worden. Mit diesem neuen Angebot konnten nun interessierte und geeignete Schüler nach Beendigung der Unterstufe der Höheren Handelsschule auf das Vollabitur hinarbeiten. Die Kandidaten waren laut einer Ankündigung der IHK dann geeignet, wenn sie „neben guten Leistungen im Besonderen auch Begabung, Fleiß und Leistungswillen“ bewiesen hatten.

1970 war der neue Schulleiter Wilhelm Nolte, der Direktor Schmidtchen folgte, zwar laut seinem Bericht vom 12. November insgesamt mit dem Ruf der Schule zufrieden, sah sich aber gezwungen, auf einige Probleme hinzuweisen. Es bestand, so Nolte, ein Bedarf an neun Schulräumen sowie die Notwendigkeit, spezielle Räume für technische Einrichtungen zu schaffen. Nolte zeigte sich unzufrieden mit der veralteten Möblierung der Gebäude sowie mit der Überlastung des Schulbüros mit Verwaltungstätigkeiten.

Nolte, der am 1. August 42-jährig den Posten übernahm, war sehr daran interessiert, die Kaufmannsschule technisch aufzurüsten, um modernen Unterricht zu gewährleisten. Bereits 1971 standen zwei Tageslichtprojektoren zur Verfügung. Seit März 1972, so ein Artikel der Westdeutschen Zeitung vom 18. April, gab es ein Sprachlabor und einen Kleincomputer, der monatlich 700 Mark Miete kostete. Das Sprachlabor bot 35 Schülerinnen und Schülern neue Lernmöglichkeiten, zum Beispiel das Aufnahmen und Anhören fremdsprachlicher Texte und Gespräche. In den 70ern wurde auch die Mediothek eingerichtet.

Notunterkünfte und streikende Schüler

1975 äußerte sich die Schülermitverwaltung der Kaufmannsschule in einem offenen Brief zur Raumsituation und beklagte, dass nach Berechnungen des Kollegiums bereits 1970 30 Räume fehlten, Stadt und Träger sich aber erst 1974 mit dem

Problem befasst hätten. Der Bedarf wurde beziffert (119 Klassenräume) und der tatsächlichen Situation gegenüber gestellt (35 Klassenräume). Es wurde eine klare Forderung gestellt: „Sofortmaßnahmen zur Sicherung der zum nächsten Schuljahr erforderlichen Klassenräume“.

Bei einem Tag der offenen Tür am 19. Februar 1976 machten die Kaufmannsschülerinnen und -schüler sowie die Lehrkräfte auf die Situation aufmerksam. Schulleiter Nolte betonte, dass ein Minus von 65 Räumen bestehe und so gut wie keine Fachräume zur Verfügung stünden. Der Physikunterricht müsse beispielsweise in der Lehrküche stattfinden. Zwei Drittel des Sportunterrichts falle aus, da weder eine Sporthalle noch ein Sportplatz vorhanden seien. Zum Teil müsse bis in den Abend hinein unterrichtet werden. Zur Intensivierung der Botschaft zog ein Zug mit über 1000 Personen über den Ostwall zum Rathaus, wo eine gemeinsame Resolution verlesen wurde.

Dass auch ein Jahr später die Situation noch immer nicht ausreichend war, zeigt das Beispiel einiger Schulklassen, die laut einem Artikel in der Westdeutschen Zeitung vom 18. September 1976 „die Nase voll“ hatten. In einer Notunterkunft in Hüls (Schulstraße) hatte das Thermometer 14 Grad angezeigt, die sanitären Einrichtungen waren mangelhaft, die Sitzmöglichkeiten unangemessen. Fünf Klassen und ihre Lehrkräfte „besetzten“ daraufhin die Gemeinschaftsräume der Königstraße. Da der Platz dort aber nur für zwei Klassen reichte, mussten die übrigen Schüler in die Ausbildungsbetriebe entlassen werden. Als Ausweg aus dieser Lage wurden der Schule Räume im Verseidag-Gebäude zugesagt. 1978 hatten die Schülerinnen und Schüler mit bis zu sechs Außenstellen zu leben.

Auch 1979 lässt sich aus der Westdeutschen Zeitung vom 8. März zitieren: „Die Kaufmannsschule, im Bürokratendeutsch als Berufliche Schulen IV geführt, zählt zu den leistungsfähigsten und zugleich am schlechtesten ausgestatteten Schulen der Stadt“. Beklagt werden mussten weiterhin fensterlose Räume, bröckelnder Putz und altes Mobiliar. Am 6. Juni 1979 heißt

1933 – 1959

1960 – 1979

1980 – 2012



es in der Rheinischen Post, die Schule werde 500 Schüler an die Luft setzen müssen, falls nicht bald eine adäquate Lösung für die Raumproblematik gefunden werde. Am 2. Juni desselben Jahres suchte die Stadt Krefeld sogar per Anzeige nach Räumlichkeiten. Als Ergebnis einer Schulausschuss-Sitzung vom 12. Juni erhält die Kaufmannsschule einen Raum in der Außenstelle Horkesgath, einen Raum in der Außenstelle Girmesgath, drei Räume im Stadthaus und zwei Räume in der Ärztekammer.

Die Schulzeitschrift Bilanz, die 1979 erstmals erschien, konnte über einige interessante Fakten berichten: 1979 waren nun 89 hauptamtliche Lehrkräfte an der Schule tätig. Viele hatten erst seit kurzer Zeit ihren Dienst angetreten. Die Kaufmannsschule konnte nun insgesamt acht Schulformen anbieten: das Berufs-

vorbereitungsjahr, das Berufsgrundschuljahr, die kaufmännische Berufsschule, die Berufsaufbauschule, die zweijährige Handelsschule, die Fachoberschule, die Höhere Handelsschule sowie die Höhere Handelsschule mit Gymnasialzweig. Insgesamt wurde Unterricht in 62 Räumen erteilt, der tatsächliche Raumbedarf wurde aber mit 123 Räumen beziffert.

In der Abteilung Schreibtechnik, so ist in der Bilanz nachzulesen, konnte man stolz sein auf 32 Schülerplätze, die im Ketten-system mit Olympia-Schreibmaschinen SGE 65 ausgestattet waren. Das Labor der Arzthelferinnen verfügte über binokulare Mikroskope und einen Miniphotometer zur Blutuntersuchung. Auch die Anfänge der Fußballtruppe fallen in diese Zeit – der sogenannte „Kollegiumssport“ erfreute sich großer Beliebtheit.

Sven Dörising

Schüler demonstrieren gegen Raumnot

Mit einem Referat über die Raumnot eröffnete Sprecher Bernd Fichtmann die Versammlung des Schülerrates mit dem SMV-Vorstand der Kaufmannsschule der Industrie- und Handelskammer. Hier sind 3300 Schüler in 150 Klassen zusammengefaßt. Davon werden 80 Klassen nachmittags und abends unterrichtet. Trotz des Dreistufenunterrichts muß in die Ricarda-Huch-Schule und in die Berufsfachschule am Girmesgath ausgewichen werden. Die Folge sei eine Zerstückerung des Unterrichts und somit eine verschlechterte Ausbildung. Dazu komme, daß auf Grund einer 25prozentigen Kürzung des Lehrmittelbudgets nicht genügend Bücher für den Unterricht vorhanden seien.

Debatten in der Kaufmannsschule

An die Kammer und den Stadtrat stellte Fichtmann die Forderung, diese Raumnot zu beseitigen. Er wolle eine Podiumsdiskussion mit führenden Politikern Krefelds anstrengen und auch Informationsstände auf dem Neumarkt aufstellen. Als weiteres „Kampfmittel“ führte er die Demonstration an.

In einer anschließenden Stellungnahme gab Schulleiter Nolte zu, daß ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb auf Dauer in diesen Räumlichkeiten nicht möglich sei. Nach einer von ihm durchgeführten Raumberechnung, die inzwischen von allen Ver-

antwortlichen anerkannt worden sei, würden 90 bis 120 Räume benötigt. Zur Verfügung stünden jedoch lediglich 35 Schulräume. Für den Bau der fehlenden Räume müßten 25 bis 30 Millionen Mark veranschlagt werden. Ein Projekt dieser Größenordnung sei zur Zeit jedoch nicht finanzierbar. Es stünde aber in Aussicht, daß die Kammer als Schulträger ihrer Trägerschaft an die Stadt übertrage, die dann die fehlenden Räume zur Verfügung stellen müßte. In Frage kämen die 45 Räume der Maria-Sybilla-Merian-Schule.

Zum Schluß stellte Schulleiter Nolte noch heraus, daß die

Kaufmannsschule den stärksten Raumbedarf und die größte Menge an Nachmittagsunterricht aller Schulen in Krefeld habe.

Nach diesen beiden Vorträgen folgte eine Diskussion über das Für und Wider einer Demonstration, deren Legalität sowohl von Schulleiter, als auch von den anwesenden Lehrern bestätigt wurde. Sie dürfe nur nicht während der Schulstunden stattfinden. Fast einstimmig beauftragte der Schülerrat den Vorstand der Schülermitverwaltung, eine Demonstration durchzuführen, gekoppelt mit einem Tag der offenen Tür. Diese Aktionen, mit denen in Kürze zu rechnen ist, sollen auf die Raumnot hinweisen. **D. W.**



Bühne, auf der bereits im Februar unter der Leitung von Ilse-Marie Seiwert (heute Harley) und Ulla Schürmann das Stück „Wie der Herr Mockinpott das Leiden lernte“ aufgeführt wurde. 1983 gründeten Vertreter der Lehrer, Pensionäre, Schüler, Eltern und Ausbildungsbetriebe den „Verein der Freunde und Förde-

DIE 80er UND

Raumprobleme und Pendelverkehr in den 80ern

1981 brachte der Umbau der früheren Maria-Sybilla-Merian-Schule am Neuer Weg für rund 2,5 Millionen Mark zeitweilig eine Entspannung der Raumsituation. Ende Januar 1982 zog die Kaufmannsschule dort ein und konnte die neuen Medien-, Fach- und Klassenräume, die Aula, einen Physik- und Chemieraum nutzen. Auch im Stammhaus an der Königstraße wurden für 62000 DM Innen- und Außenanstricharbeiten durchgeführt. Durch eine Spende der IHK konnte 1984 auch dort ein EDV-Raum in Betrieb genommen werden.

1982 fand der Umzug der Kaufmannsschule in das Gebäude Neuer Weg statt. Hier hatte die Schule zum ersten Mal einen komplett eingerichteten Computerraum zur Verfügung. Große Freude zeigte sich auch über die nun vorhandene Aula samt

rer der Kaufmannsschule e. V.“, der seitdem viele Projekte der Schule maßgeblich unterstützt hat.

100 Jahre und keine Feier

Konnte **1984** noch durch eine Spende der IHK an der Königstraße ein EDV-Raum in Betrieb genommen werden, so kam es aber 1985 zu einer Entwicklung, welche die Raumnot wieder verstärkte: Die IHK kündigte der Schule den Altbaubau an der Königstraße. Zu diesem Übel trat hinzu, dass die Stadt Schulleiter Wilhelm Nolte darüber informierte, dass man jetzt auch Teile des Altbaus dem Institut InBIT anbieten würde. Entsprechend frustriert über dieses Vorgehen ließ das Kollegium im September 1986 eine **Anzeige in der Lokalpresse** drucken, die ausdrückte, wie sehr man sich von Oberbürgermeister Günter Pützhofen im Stich gelassen fühlte (siehe Originalanzeige rechts). Zum Glück lehnte der Institutsleiter das Angebot der Stadt ab. Trotzdem rückte die Kaufmannsschule erneut in den



1933 – 1959

1960 – 1979

1980 – 2012



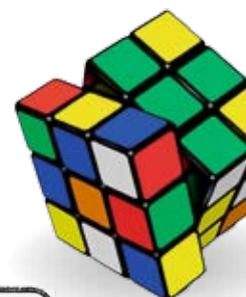
Blickpunkt der Öffentlichkeit, als unter der Überschrift „Berufsschulen: Die Stiefkinder der Nation“ das Fernsehteam von „**plusminus**“ Bilder ausstrahlte, die den Zustand der Berufsschulen des Landes am

Beispiel der Räume in der Königstraße aufzeigen sollten. Zu sehen waren Schüler in stickigen Kellerräumen ohne Tageslicht.

Kampf waren die Bemühungen um PC-Arbeitsplätze auf fruchtbaren Boden gefallen: 1989 erhielt die Kaufmannsschule einen **Textverarbeitungsraum** mit 20 Computern, zusätzlich wurden 15 neue Datenverarbeitungsplätze eingerichtet.



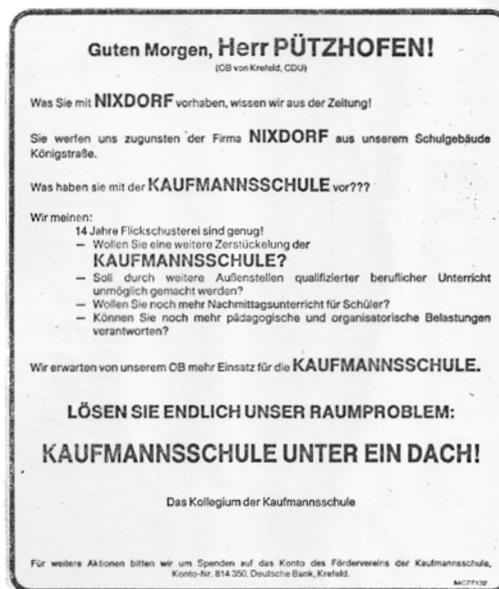
90er Jahre



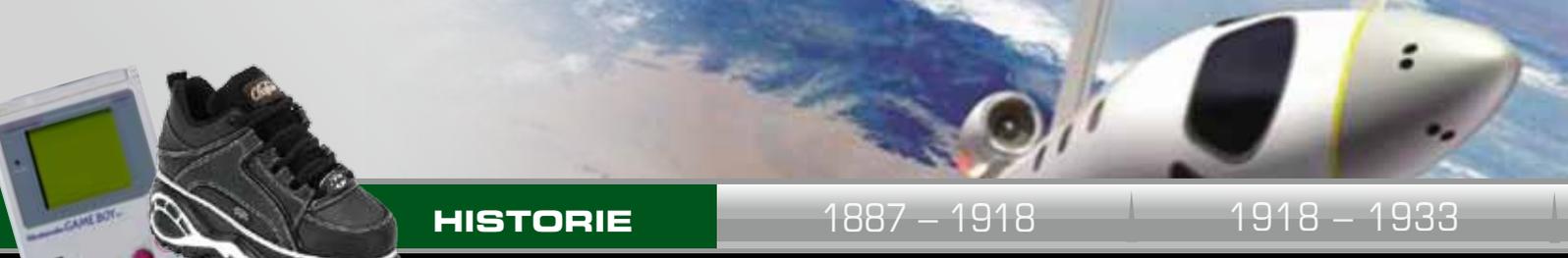
Die Stadt Krefeld richtete im selben Jahr das lange geforderte **Lernbüro** ein. Der EDV-Raum am Neuer Weg wurde unter der Leitung von Helmut Schaffrath neu gestaltet, sodass die Kaufmannsschule zu dieser Zeit eine der ersten Schulen war, die über einen so modernen Fachraum verfügte.

Im Oktober 1987 beschloss das Kollegium jedoch angesichts der immer noch kritischen Raumsituation die 100-Jahr-Feier nicht stattfinden zu lassen und darauf zu warten, dass für die Schulentwicklung eine Lösung gefunden wurde. Beklagt wurden weiterhin fehlende Fachräume und die Verteilung auf vier Standorte.

Als späte Reaktion auf die dauerhafte Kritik aus dem Kollegium und seitens der Schulleitung erfolgte im Schuljahr 1989/90 die Umsetzung zweier Pavillons (16 Räume) vom Glockenspitz zum Neuer Weg als eine „vorläufige“ Lösung. Neben der Verminderung der Raumnot ergab sich eine weitere Erleichterung, denn nun konnte der **Unterricht bis 14:40 Uhr** (nicht wie bisher bis 18:15 Uhr) stattfinden. Nach langem



Quelle: Rheinische Post, 21. Februar 1986



AUS DEN 90ERN INS NEUE JAHRTAUSEND

Am 31. Juli 1993 ging Schulleiter Wilhelm Nolte in den Ruhestand. Die Leitung der Schule übernahm Ende 1993 Germaine Janßen, die im Rahmen einer feierlichen Stunde in ihr neues Amt eingeführt wurde. Für Abwechslung sorgten dabei unter anderem ein frecher Rap-Sketch sowie ein Gesangsauftritt einiger Lehrkräfte. In ihrer Antrittsrede formulierte die **neue Leiterin** als ein Hauptziel die Realisierung des langjährigen Versprechens der Stadt, die Kaufmannsschule unter zwei Dächern (Neuer Weg, Am Konnertzfeld) zu vereinigen, was schließlich 2001 gelang.

Am 19. September 1994 besuchte Ignatz Bubis als damaliger Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland die KMS. Die Veranstaltung fand vor dem Hintergrund der fremdenfeindlichen Brandanschläge in Rostock, Mölln und Solingen statt und war ein großer Erfolg. In seiner Rede forderte Bubis, bei der **Bekämpfung des Radikalismus** gehe es mit Nachdruck darum, die geistigen Brandstifter zu erkennen und mutig gegen sie aufzutreten. In einer lebhaften Diskussion beantwortete Bubis auch kritische Fragen zum Judentum. In der Rheinischen Post war im Anschluss von „Schulstunden mit Tiefgang“ die Rede.

Die KMS als Selbstständige Schule

1997 bot die Kaufmannsschule ihren Berufsschülern, Höheren Handelsschülern, Fremdsprachenassistenten und gymnasialen Oberstufenschülern (insgesamt 3200 Schülern) acht Fachräume für Textverarbeitung und Wirtschaftsinformatik, aber nur zwei waren auf dem neuesten Stand. Aufgrund der knappen Haushaltsmittel des Schulträgers bestand für die Schule die Notwendigkeit, **neue Finanzquellen** zu erschließen. Durch die gemeinsamen Bemühungen der Schulleitung (Germaine Janßen-Schaffrath und Helmut Schaffrath) und der Abteilungsleiter Ulrich Herbst und Horst Giesen gelang es im Laufe der Jahre insgesamt über 400000 DM durch Spenden zu erhalten. Neben weiteren Projekten konnte so zum Beispiel 1998 ein neuer PC-Raum mit 28 Computern eingerichtet werden. Den Weg in das neue Jahrtausend bestritt die Kaufmannsschule als so genannte „**Selbstständige Schule**“ – mit 278 beteiligten Schulen und 19 von insgesamt 54 Kommunen/Regionen aus Nordrhein-Westfalen eines der größten Schulentwicklungsprojekte Deutschlands.

Unterstützt von der Bertelsmann-Stiftung zielte das Projekt darauf ab, die Lern- und Lebenschancen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, indem Schulen dazu angehalten waren, die Steuerung eigenständig zu übernehmen und regionale Bildungslandschaften weiterzuentwickeln. Als zentrales Innovati-

1933 – 1959

1960 – 1979

1980 – 2012



onsvorhaben definierte man die Arbeitsbereiche Personal- und Sachmittelbewirtschaftung, Unterrichtsorganisation und -gestaltung, innere Organisation und Mitwirkung in der Schule, Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung.

Schulentwicklung und individuelle Förderung

In den sechs Jahren als „Selbstständige Schule“ stand die stetige Verbesserung der Unterrichtsqualität im Vordergrund. So wurden etwa in der Höheren Handelsschule Lernstandserhebungen zur Ermittlung individueller Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler durchgeführt, um im Anschluss unter Einsatz externer Lehrkräfte Kompetenzkurse einzurichten. Durch Kooperationsvereinbarungen mit Krefelder Unternehmen konnten vielen Schülerinnen und Schülern Praktikumsplätze vermittelt werden. Insgesamt 70 Kolleginnen und Kollegen wurden durch den Schulentwicklungstrainer **Dr. Heinz Klippert** im „Lernen des Lernens“ fortgebildet. Die Erfahrungen nutzt unser Kollegium heute in ein- und mehrtägigen Kompetenztrainings in fast allen Bildungsgängen. Hier werden den Schülerinnen und Schülern wichtige Methoden, Team- und Kommunikationskompetenzen vermittelt, die sie neben den fachlichen Fähigkeiten im Berufsleben benötigen.



Das Kollegium plant den Unterricht nach den Ideen von Dr. Heinz Klippert

Neue Gebäude und neuer Schulhof

Ergänzend zu den zuvor beschriebenen unterrichtsbezogenen Aktivitäten wurden auch die unterrichtlichen Rahmenbedingungen verbessert und unter anderem ein **Kompetenzzentrum** (C-Trakt) im Jahr 2004 in Betrieb genommen. 2008 vollzog sich die **Umgestaltung des Schulhofes** am Standort Neuer Weg. Die Willicher Architekten Müller und Nowak ge-



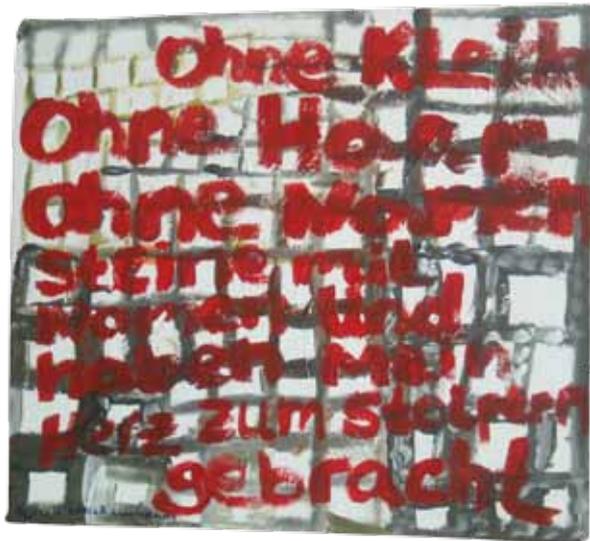
1887 – 1918

1918 – 1933

wannen den mit 5000 Euro dotierten Preis für die beste Idee, den Schulhof zu einem Lern- und Erlebnisort zu machen. Dies ist hervorragend gelungen und wird von der Schülerschaft besonders im Sommer gerne angenommen. In den Pausen und Freistunden kann man sich auf bequemen, ellipsenartig angelegten Sitzgelegenheiten niederlassen.

Mit Elan Richtung Jubiläumsjahr

Im Mai 2008 schieden sowohl Schulleiterin Germaine Janßen-Schaffrath als auch ihr Stellvertreter Helmut Schaffrath krankheitsbedingt aus dem Schuldienst aus. Die kommissarische Leitung übernahmen zunächst Wolfgang Höllrigl und Arnulf Pauls, ab September 2008 dann Wolfgang Höllrigl und John Urban.



Ein Schülerbild aus der Ausstellung am Holocaust-Gedenktag

Am 27. Januar 2009 gestaltete die Kaufmannsschule die **Gedenkfeier zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz**. Der Abteilungsleiter und Politiklehrer Alfons Halfmann hatte mit langem Vorlauf umfangreiche Unterrichtsprojekte initiiert, die unter anderem die Auseinandersetzung mit der Lyrik des Holocaust und die Anfertigung von Bildern beinhalteten. Michael Wagner und seine Frau brachten Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule mit Jugendlichen einer Förderschule aus Mönchengladbach zusammen, um gemeinsam eindrucksvolle Gemälde zu erstellen, die sich mit der Deportation der Juden befassen.

Am 1. Juli 2009 übernahm **Hilmar von Zedlitz-Neukirch** die Leitung der Kaufmannsschule. Er wurde am 16. Dezember 2009 in der Aula im Rahmen einer Feierstunde als neuer Schulleiter eingeführt. Ein buntes Programm unterhielt die etwa 200 Gäste unter anderem mit tänzerischen Darbietungen einer Klasse der Höheren Handelsschule, einer Theateraufführung sowie einem von Werner Mihm gestalteten Film, der Impressionen der Kaufmannsschule zeigte. Der Schulleiter betonte in seiner Rede, wie wichtig ihm der „Draht“, welcher ihm vom Lehrerrat symbolisch überreicht wurde, zum Kollegium und zu den Schülerinnen und Schülern ist. Die bisherige Amtszeit steht im Zeichen facettenreicher Projekte, moderner Unterrichtskonzepte und umfangreicher Gebäudesanierungen bzw. Modernisierungen.

Anlässlich eines Europatages beschäftigen sich seit 2010 die Schülerinnen und Schüler mit Praktikumsmöglichkeiten oder dem **Studieren und Arbeiten in Europa**. Diese Themen stellen sie dann in unterschiedlicher Form den Mitschülern dar. Das bisherige Highlight war der von der Euregio gesponserte Besuch zweier Berufsschulklassen und vier Lehrkräften vom Koning Willem I College aus s' Hertogenbosch, nördlich von Eindhoven.



Projektpräsentation auf dem ersten Europatag 2010



Einweihung der sanierten Zweigstelle Am Konnertzfeld

Seit 2011 bildet Hilmar von Zedlitz-Neukirch mit Beatrix Heithorst als Stellvertreterin die Schulleitung. Beide freuen sich, so berichtete die Schulzeitung „Bilanz“ im Februar 2012, über die vielen Projekte, wie zum Beispiel Anti-Gewalt-Trainings, Bewerbungstrainings, Knigge-Seminare oder Kooperationen, welche die Kaufmannsschule prägen. Große Erleichterung hat die Schulleitung auch erfahren, weil die umfangreiche **Sanierung der Zweigstelle** Am Konnertzfeld abgeschlossen werden konnte. Nach einer langen Umbauphase wurde das Gebäude im November 2011 festlich eingeweiht. Vor allem im technischen Bereich verfügt die Zweigstelle nun über eine zeitgemäße und zukunftssichere Ausstattung. So wurden beispielsweise – wie auch am Standort Neuer Weg - in allen Klassenräumen Beamer installiert und eine zeitgemäße Netzwerk-Verkabelung verlegt. Das Gebäude ist energetisch

saniert und spart so Energiekosten. Wichtig war es auch, umfangreiche Brandschutzmaßnahmen zu treffen, die im Falle eines Falles eine schnelle Evakuierung der Schüler und Lehrer gewährleisten.

So blicken wir im Rahmen dieser Festschrift auf eine lange Geschichte zurück, die unsere Schule zu dem geformt hat, was sie heute ist: ein innovatives, modernes Berufskolleg, das den Blick in die nächsten 25 Jahre bis zum nächsten runden Jubiläum mit Zuversicht richten kann. Hilmar von Zedlitz-Neukirch sieht das Jubiläum als Chance, die Kaufmannsschule als attraktiven und wichtigen Partner für die kaufmännische Bildung in der Region Krefeld darzustellen sowie als Anreiz, die Schule in allen Bereichen weiter zu entwickeln.

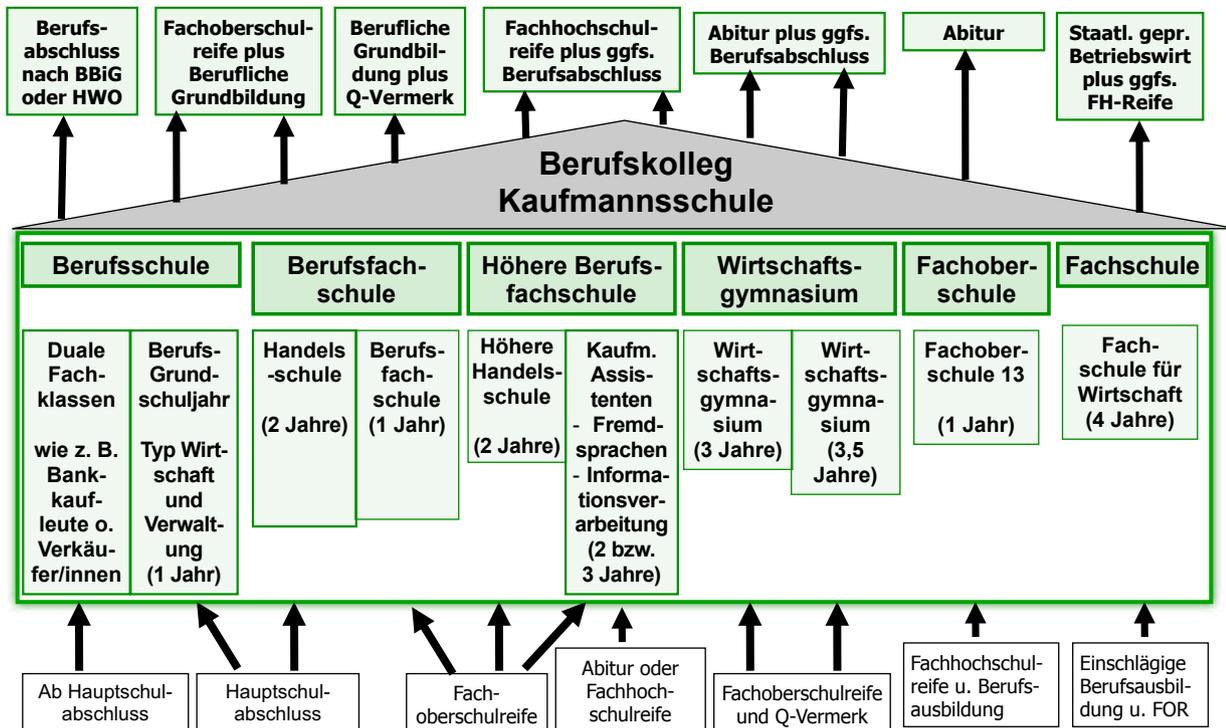
Sven Döring

Die Abteilungen der Kaufmannsschule im Überblick

Das Herzstück unserer Schule ist die Arbeit in den Bildungsgängen, denn ohne das reichhaltige Angebot und die hervorragende Arbeit der Kolleginnen und Kollegen gäbe es die Kaufmannsschule nicht seit 125 Jahren.

Unser Berufskolleg gliedert sich in die **Bildungsgänge der Berufsschule** (schulischer Zweig der Dualen Ausbildung) und darüber hinaus in die **Berufsfachschule**, die **Höhere Berufsfachschule**, die **Fachoberschule**, das **berufliche**

Gymnasium und die **Fachschule**. Eine Übersicht über die aktuelle Bandbreite der Bildungsmöglichkeiten des Berufskollegs Kaufmannsschule geben die Graphik auf dieser Seite und die ausführlichen Darstellungen auf den folgenden Seiten. Weiterhin gibt es auch „innere Organe“, also Abteilungen innerhalb der Kaufmannsschule, die von außen kaum wahrgenommen werden, für den Schulbetrieb aber essentiell sind. Die Arbeit dieser so genannten **Zentralabteilungen** würdigt ein längerer Artikel im Anschluss an die Darstellung der Bildungsgänge.



Banken und Sozialversicherungen

Die Ausbildungsberufe Bankkauffrau/Bankkaufmann und Sozialversicherungsfachangestellte(r) werden bereits seit mehreren Jahrzehnten im Rahmen des dualen Ausbildungssystems an der Kaufmannsschule beschult. In beiden Berufen findet der Berufsschulunterricht in Blockform statt. Der Unterricht endet mit Bestehen der Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer bzw. dem Bundesversicherungsamt.

In 2 ½ Jahren zum „Banker“

Im Bereich der Kreditinstitute stellt die Sparkasse Krefeld mit zurzeit über vierzig Auszubildenden pro Jahrgang den größten Schüleranteil in den dreizügig organisierten Bankfachklassen. Danach folgen die Volksbank Krefeld eG mit mittlerweile konstant elf und die Targobank mit durchschnittlich zwei Auszubildenden pro Jahrgang.

Nach erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung, die bei den „Bankern“ auf 2 ½ Jahre angelegt ist, wird der überwiegende Teil der Auszubildenden aller oben genannten Kreditinstitute in das Angestelltenverhältnis übernommen. Besonders leistungswillige und -fähige Auszubildende werden von den Instituten durch Weiterbildungsmöglichkeiten gefördert, die zum Beispiel darauf abzielen, parallel zur Berufsausbildung einen Bachelor-Abschluss zu erreichen.

Experten in Versicherungsangelegenheiten

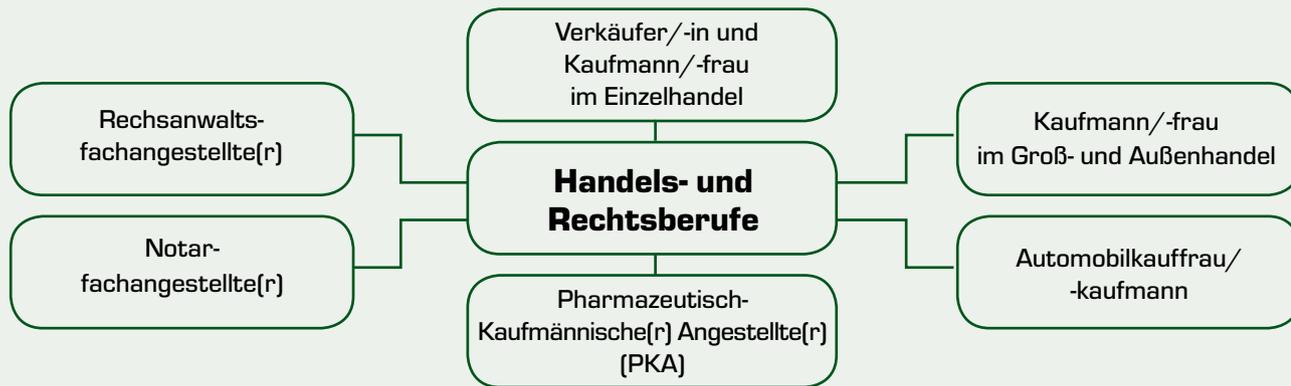
Sozialversicherungsfachangestellte in der Fachrichtung allgemeine Krankenversicherung sind Ansprechpartner für Versicherte im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung sowie in allen Fragen der Sozialversicherung. Sie klären Versicherungsverhältnisse, prüfen Ansprüche und beraten die Versicherten zur finanziellen Absicherung im Krankheits- oder Pflegefall.

Die Klassen der Sozialversicherungsfachangestellten werden an unserem Berufskolleg mit einer Klasse pro Jahrgang 3 Jahre lang beschult. Ausbildungsbetriebe sind zurzeit die Gesundheitskasse AOK Rheinland, die Barmer GEK und die Betriebskrankenkasse der Bayer AG. Neben der Ausbildung bieten viele Sozialversicherungsträger auch die Möglichkeit eines Fortbildungsstudiums. Dieses Studium kann nach einer erfolgreich beendeten Ausbildung aufgenommen werden und führt im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung zum Beispiel zum Abschluss als „Krankenkassenbetriebswirt“.

Wolfgang Höltrig



Handels- und Rechtsberufe



Größte Abteilung der Kaufmannsschule



Die Abteilung Handels- und Rechtsberufe hat 6 Fachgruppen und zurzeit 37 Klassen. Die Auszubildenden werden in Teilzeitform an 1 – 2 Berufsschultagen in der Woche auf den Berufsschul- und Ausbildungsabschluss vorbereitet. Mit durchschnittlich rund 900 Schülerinnen und Schülern ist diese Abteilung die größte am Berufskolleg Kaufmannsschule. Insgesamt fast 51 Lehrkräfte erteilen zurzeit den Unterricht in diesem

Bereich. Der gesamte Unterricht findet in der Zweigstelle der Kaufmannsschule Am Konnertzfeld statt.

Unterricht an der neu sanierten Zweigstelle

Die Zweigstelle wurde nicht nur von außen rundum verschönert und saniert. Auch in die moderne Medienausstattung wurde stetig investiert: Dazu gehören Beamer in jedem Klassenraum, mobile Laptops, ein Warenverkaufskunderaum, zwei PC-Räume, praxisnahe Anwenderprogramme (zum Beispiel Just Click), und ein Laborraum mit Kommissionierer für die Pharmazeutischkaufmännischen Angestellten (PKAs). Mit Unterstützung der Wirichs-Stiftung und des Vereins der Rechtsanwälte Krefeld e. V. sind in einem Multifunktionsraum PC-Arbeitsplätze in Verbindung mit einem elektronischen Whiteboard ab dem Schuljahr 2012/13 einsatzfähig. Diese Medien ermöglichen es auch, dass Schüler selbstständig Unterrichtsinhalte erarbeiten, Strukturen des Erarbeiteten dann zum Beispiel mit PowerPoint vorstellen und durch einen gleichzeitigen Vortrag diese Arbeit sichern.

Studienfahrten und Betriebsbesichtigungen

Im Rahmen der schulischen Ausbildung finden berufsorientierte Studienfahrten zu Logistikunternehmen im Hafen von Antwerpen, zu einer Automobilmanufaktur in Dülmen und zu pharmazeutischen Großhandlungen statt. Auch Betriebsbesichtigungen, zum Beispiel bei Fressnapf in Krefeld (Einzelhandel), sowie Besuche des Krefelder Amts- und Arbeitsgerichts sorgen für den nötigen Praxisbezug. Weiterhin werden Studienfahrten nach Köln, Berlin, Hamburg, Barcelona, Rom etc. durchgeführt.

Gute Auszubildende an der KMS

Ein Indiz für die hohe Unterrichtsqualität ist die Tatsache, dass viele Auszubildende zu den Besten bei den Kammerehrungen gehören und es außerdem nur geringe Durchfallquoten gibt. Viele Auszubildende, die ohne Fachoberschulreife ihre Ausbildung beginnen, nutzen die Möglichkeit, diese Qualifikation mit dem Berufsschulabschluss zu erwerben.

Unterrichtliche Neuerungen

In Rechtsanwalts- und Notarfachangestelltenklassen wird Englisch im neuen Schuljahr zum ersten Mal angeboten. Damit werden die Bewerbungschancen nach Abschluss der Ausbildung weiter verbessert. Verstärkt nutzen Auszubildende im Einzelhandel die Möglichkeit über zusätzlichen Unterricht den Abschluss zum Handelsassistenten/-assistentin als Zusatzqualifikation zu erwerben. In den PKA-Klassen wird im Rahmen einer zertifizierten Fortbildung in Erster Hilfe der Umgang mit einem Defibrillationsgerät gelehrt. Automobilkaufleute erhalten im 1. Ausbildungsjahr besonderes Fachwissen in Automobilfachkunde am Berufskolleg Uerdingen.

Möglichkeiten zur Weiterbildung

Wer nach Abschluss der Ausbildung in Vollzeitform noch die Fachhochschulreife oder das Abitur erlangen will, der kann dieses am Berufskolleg Kaufmannsschule erwerben (Fachoberschule 13). Dabei ist das in der Ausbildung vermittelte Fachwissen eine große Hilfe und die bestandene Kammerprüfung gilt als Zugangsvoraussetzung. Über Unterricht an zwei Abenden und am Samstag ist nach der Ausbildung auch der Abschluss zum Staatlich geprüften Betriebswirt in der Fachschule für Wirtschaft möglich.

Horst Giesen



Die Abteilung Büroberufe bei ihrer Betriebserkundung am 8. März 2010 bei der Firma Siemens AG Industry Mobility in Krefeld-Uerdingen

Von links nach rechts: Michael Nickel, Anne Reykers, Andreas Wenz, Rita Riedel-Gruner, Arno Krämer, Hermann Rösenberg, Volker Ebigt, Evelyn Wolfers, Dirk Behne, Friedhelm Werner, Herr Hoff (Ausbildungsleiter Siemens AG Industry Mobility)



Eine Abteilung in Bewegung - Die Industrie- und Büroberufe

Schaut man auf die lange Tradition unserer Abteilung an der Kaufmannsschule, so kann man feststellen, dass diese Berufszweige eine bewegte Vergangenheit hatten! Den Aspekt der Bewegung kann man dabei durchaus wörtlich nehmen: Die allzeit präsente Problematik der Standortfrage, die sich durch die Geschichte der Kaufmannsschule wie ein roter Faden zieht, kann auf unsere Abteilung übertragen werden.

Dabei wurden die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen bis 1977 an der Nordstraße in Krefeld für die Ausbildung der Industriekaufleute und der Bürogehilfen eingesetzt.

Es erfolgte dann schließlich der **Umzug in das Schulzentrum Horkesgath**, wo unsere Abteilung als Gast für viereinhalb Jahre logieren durfte. 1982 wurde dann diskutiert, ob das veraltete Schulgebäude in der Nordstraße erneut als Schulstandort für die Industrie- und Bürokaufleute genutzt werden sollte. Glücklicherweise wurde dieser Antrag nur in unserer Schulzeitung des Jahres 1981/82 in der Rubrik „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ diskutiert... Anlass dieses „Antrages“ war der Einzug in unser heutiges Schulgebäude am Neuer Weg. Bewegung kam auch in unsere Abteilung, als für die Industrie- und Büroberufe im Schuljahr 1984/85 der **Blockunterricht**

eingeführt wurde. Dieses zeitlich neu gestaltete Unterrichtsmodell wurde in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben sowie der Industrie- und Handelskammer etabliert, im Laufe der Jahre optimiert und hat sich bis heute bewährt. Insbesondere bei den Industriebetrieben hat sich diese modulare Ausbildungsform durchgesetzt.

Ein Blick in die nähere Zukunft zeigt, dass uns die Dynamik erhalten bleibt: Die **Berufsbilder der Büroberufe** werden im nächsten Schuljahr neu geordnet und unsere Unterrichtsorganisation wird durch die Neuordnung, gekoppelt mit der parallelen Beschulung der Auszubildenden in den „alten“ Ausbildungsberufen, herausgefordert. Auch die pädagogische Arbeit in der Fachgruppe der Industriekaufleute wird weiter vorangetrieben: Die Weiterentwicklung der didaktischen Jahresplanung durch unser Lehrerteam garantiert auch in Zukunft eine hohe Qualität unserer Ausbildungsarbeit. Aber Bewegung hält ja bekanntlich jung und flexibel! Und so freut sich unser dynamisches Team in unserer Abteilung auf weitere bewegende und spannende Schuljahre an unserer Kaufmannsschule.

Constantin Schneider

Steuerberufe

Schon seit Jahrzehnten besuchen Auszubildende aus steuer- und wirtschaftsberatenden Praxen die Steuerfachklassen des Berufskollegs Kaufmannsschule. Als sogenannte „Bezirksfachklassen“ werden hier Auszubildende nicht nur aus Krefeld, sondern zum Beispiel auch aus Willich, Kempen und Moers beschult. In den letzten Jahren begannen jeweils ca. 50 Personen den schulischen Teil ihrer Ausbildung an unserer Schule.

Nach 3, evtl. auch schon nach 2 ½ Jahren beenden sie nach der Prüfung vor der Steuerberaterkammer Düsseldorf ihre Ausbildung und gehen als Steuerfachangestellte in Steuerberatungs- und/oder Wirtschaftsprüfungspraxen oder in meist größere Unternehmen, vor allem in den Bereich Rechnungswesen.

Kooperation mit der Hochschule Niederrhein

Viele ausgebildete Steuerfachangestellte schließen allerdings an ihre Ausbildung auch ein Studium an einer Fachhochschule oder Universität an, um damit zügig die Voraussetzung für das Steuerberatungs- und/oder Wirtschaftsprüferexamen zu schaffen. Dies ist möglich, da die meisten Auszubildenden bei Beginn ihrer Ausbildung über die Hochschul- oder Fachhochschulreife verfügen. Hier haben sich für leistungsfähige und -willige Interessenten im letzten Jahr attraktive Entwicklungen ergeben, an denen das Berufskolleg Kaufmannsschule mit beteiligt war und ist: In Kooperation mit der Hochschule Niederrhein, der Steuerberaterkammer Düsseldorf und drei weiteren Berufskollegs wurde ein dualer Studiengang kreiert, der es ermöglicht, nach 4 Jahren (= 8 Semestern) sowohl die Berufsausbildung zum/zur Steuerfachangestellten als auch den Bachelor-Abschluss zu erreichen.

Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten

Für diejenigen Steuerfachangestellten, die zwar kein Studium aufnehmen wollen, sich aber dennoch intensiv weiterbilden möchten, bieten sich sehr gute Möglichkeiten. So kann vor einer Steuerberaterkammer das Examen zum/zur „Steuerfachwirt/Steuerfachwirtin“ oder vor einer IHK die Prüfung zum/zur „Bilanzbuchhalter/Bilanzbuchhalterin“ abgelegt werden. In beiden Fällen empfiehlt sich der Besuch intensiver Vorbereitungslehrgänge. Lehrer des Berufskollegs Kaufmannsschule sind sowohl in den Prüfungsausschüssen „Steuerfachwirt/Steuerfachwirtin“ als auch „Bilanzbuchhalter/Bilanzbuchhalterin“ vertreten und können somit frühzeitig den Auszubildenden richtungswisende Informationen geben.

Wolfgang Höltrig



Die IT-Berufe an der Kaufmannsschule

Seit der deutschlandweiten Einführung im Sommer 1997 werden folgende fünf Ausbildungsberufe im IT-Bereich an der Kaufmannsschule in Kooperation mit dem Berufskolleg Uerdingen gelehrt:

- ✔ Die **IT-System-Kaufleute** beraten Kunden oder das eigene Unternehmen beim Kauf von Computern, Software und Netzwerken. Sie kennen die neuesten Techniken und finden heraus, was benötigt wird.
- ✔ IT-Projekte werden in größeren Unternehmen oft von **Informatikkaufleuten** geleitet. Sie ermitteln den Bedarf an Hard- und Software, finden eine passende IT-Lösung und haben den Markt im Blick.
- ✔ Die **Fachinformatiker Anwendungsentwicklung** kennen sich in Datenbanken aus und beherrschen die unterschiedlichsten Programmiersprachen und Betriebssysteme.
- ✔ Die **Fachinformatiker Systemintegration** sind die „Allrounder“. Sie beraten beim Kauf von Hard- und Software, installieren und betreuen ganze Systeme und Netze.
- ✔ Die **IT-System-Elektroniker** sorgen dafür, dass Netzwerke reibungslos funktionieren. Es gibt heute kaum einen Computer, der nicht mit mindestens einem Netzwerk verbunden ist.

Für die kaufmännischen IT-Berufe kommen Schülerinnen und Schüler aus Viersen, Mönchengladbach, Neuss und Krefeld.

Für alle IT-Berufe findet die Ausbildung im dualen System statt: Der Ausbildungsbetrieb bildet praktisch aus, die Berufsschule lehrt die theoretischen Aspekte. 880 Unterrichtsstunden in drei Jahren sind in elf prüfungsrelevante Lernfelder unterteilt. Am Ende der Ausbildung stehen ein Berufsschul- und ein IHK-Abschluss.

Jobs mit guter Perspektive

Informations- und Telekommunikationstechniken stehen für Jobs mit Perspektive. Es gibt in unserer modernen Welt keinen schneller wachsenden und sich entwickelnden Bereich als die IT-Branche. Kaum ein Beruf kommt heute ohne IT-Technik aus. Produktivitäts- und Qualitätssteigerungen sind mit dem EDV-Einsatz fest verbunden.

Die IT-Abteilung an der Kaufmannsschule der Stadt Krefeld verfügt über ein engagiertes junges Team an Lehrerinnen und Lehrern. Die IT-Technik wird konsequent ausgebaut, um den Schülerinnen und Schülern aktuelle Techniken vermitteln zu können, besonders in den Bereichen Medien und Infrastruktur.

Adalbert Schwark



*Impressionen aus dem Unterricht
der IT-Kaufleute*

*Haben gut lachen: Patrick Kiwitt und
Ulrich Herbst bei der Landesbesten-
Ehrung in Bochum*



Die KMS beschult seit fast 50 Jahren Azubis im Bereich Versicherungen und Finanzen

Bereits im Jahr 1962 hatte der damalige Schulleiter der Kaufmannsschule, Herr OStD Schmidtchen, bei der Bezirksregierung einen Antrag gestellt, an unserer Schule Bezirksfachklassen für Versicherungskaufleute einzurichten. Diesem Antrag wurde zum 01. April 1964 stattgegeben.

In diesem Zusammenhang wurde jedoch die Versicherungswirtschaft verpflichtet einen Fachlehrer zu stellen. Damals erklärte sich Direktor Karlfriedrich Killich vom Gerling Konzern bereit, diese Aufgabe vorläufig zu übernehmen. Er unterrichtete dann 25 Jahre lang das Fach Versicherungslehre in den Klassen für Versicherungskaufleute. Nachdem Herr Killich im Jahr 1989 in den Ruhestand verabschiedet worden war, übernahm Herr Herbst die Bildungsgangleitung und unterrichtet seitdem insbesondere zusammen mit Herrn Althaus die Inhalte des berufsbezogenen Bereichs.

Im Laufe des bald 50-jährigen Bestehens der Abteilung hat sich das Berufsbild sowie die Ausbildung und die damit verbundene Abschlussprüfung verschiedene Male gewandelt. Die letzte Änderung führte dazu, dass jetzt nicht mehr Versicherungskaufleute, sondern Kaufleute für Versicherungen und Finanzen ausgebildet werden. Viele hundert Auszubildende haben in diesen Jahren den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an der Kaufmannsschule absolviert und die Ergebnisse der Kammerprüfungen haben stets gezeigt, dass die Ausbildung an unserer Schule erfolgreich war und ist. Erst im Herbst 2011 wurde noch ein Schüler unserer Fachklasse als bester Auszubildender im Berufsbild „Kaufmann für Versicherungen und Finanzen (Fachrichtung Versicherung)“ in Bochum und Berlin ausgezeichnet.

Ulrich Herbst



Die Absolventen der Fachschule für Wirtschaft 2011

Die Fachschule für Wirtschaft – Berufsbegleitende Erwachsenenbildung mit staatlichem Abschluss

Die Fachschule für Wirtschaft ist seit Jahrzehnten eine feste Institution in der berufsbegleitenden Erwachsenenbildung. Hier haben Erwachsene die Möglichkeit, neben ihrer Berufstätigkeit auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife ein Studium zu absolvieren, das mit dem Titel „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“ abschließt. Seit dem 31. Januar 2012 ist der Fachschulabschluss dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt. Vorher wurde Jahrzehnte lang berufsbegleitend die FOS 10 für den mittleren Bildungsabschluss und die FOS 12 mit Abschluss

Fachhochschulreife angeboten. Seit 1996 ist die Fachschule in ihrer jetzigen Form implementiert. Seit dieser Zeit haben ca. 300 Studierende einen Abschluss erworben. Viele sind der Fachschule noch bis heute eng verbunden. Dies zeigt sich vor allem am Präsentationstag, zu dem die Ehemaligen immer gerne kommen. An diesem Tag präsentieren die Studierenden des 6. Semesters Ihre Projektarbeiten. Das Thema haben sie sich selber gestellt und drei Monate lang bearbeitet.

Katrin Wolff



Empfang von Fremdsprachenassistentinnen
beim Lord Mayor von Leicester

Experten für fremdsprachliche Kommunikation werden seit fast 30 Jahren an der KMS ausgebildet

Als die Charts im Jahr 1983 mit Titeln wie „Flashdance“, „Comment ça va“ und „Vamos a la playa“ bereits fremdsprachlich orientiert sind, steckt der Bildungsgang der Kaufmännischen Assistenten für Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) an der Kaufmannsschule noch in den Kinderschuhen. Im Schuljahr 1983/1984 wird erstmalig die Fachrichtung „Fremdsprachenkorrespondenz“ mit einer Klasse eingerichtet. Der Bildungsgang hat sich seitdem allerdings durch eine stetige Weiterentwicklung in vielen Bereichen verändert. So wurden zum Beispiel am Anfang noch keine Auslandspraktika

von den Schülerinnen und Schülern absolviert, während es heute für ihr achtwöchiges Praktikum in europäische Länder wie Großbritannien, Frankreich, Spanien, Dänemark, Italien, Kroatien, Tschechien, aber auch in die USA und sogar bis ins ferne China zieht.

Die Praxiserfahrung ließ unsere Schülerinnen und Schüler immer auch ein Stück erwachsener, mit viel Motivation und mit genaueren Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft zurückkehren.

Guðrun Kaiser



Zusatzangebote der Kaufmannsschule

Folgende attraktive Zusatzangebote kamen in den letzten Jahren für den dreijährigen Bildungsgang hinzu:

- die China-Juniorakademie, die interessierten Schülerinnen und Schülern innerhalb eines Jahres Basiskenntnisse in der chinesischen Sprache sowie interkulturelle Kompetenz vermittelt,
- der Erwerb des Vollabiturs innerhalb eines zusätzlichen Jahres an der Kaufmannsschule sowie die Zulassung zur IHK-Prüfung des Ausbildungsberufes zur Bürokauffrau/ zum Bürokaufmann nach nur sechsmonatiger zusätzlicher Ausbildung, wenn gute Noten und zusätzliche Praktika nachgewiesen werden.

Was machen nun die Fremdsprachenassistenten der Kaufmannsschule nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung?

Sie setzen ihre Karriere zum Beispiel mit einem Studium fort und werden Lehrer, so wie Christian van den Boom, der mittlerweile als Lehrkraft mit der Fächerkombination Englisch und Wirtschaftswissenschaften an der Kaufmannsschule unterrichtet. Oder sie sind im In- und Ausland zum Beispiel in Unternehmensberatungen, in der Hotel- und Touristikbranche, im internationalen Vertrieb, in der Logistik oder in größeren Anwaltskanzleien tätig.

29 Jahre der insgesamt 125 der Kaufmannsschule hat der Bildungsgang mitgeprägt, 2013 darf also gefeiert werden.

Gudrun Kaiser



Ein typisches Arbeitsumfeld einer Kaufmännischen Assistentin für Fremdsprachen

Promenade des Anglais – attraktive Praktikumsstadt Nizza



Wasserfälle in Brasilien, fotografiert von der Fremdsprachenassistentin Sally Kowalski



Projekttag der Assistenten für Informationsverarbeitung (IVA), 2012

Seit 10 Jahren bildet die Kaufmannsschule Experten im Umgang mit Software aus

Als 2001 die Abkürzung „IVA“ verwendet wurde, runzelte sich so manche Stirn und häufig wurde nachgefragt, was unter „IVA“ zu verstehen sei.

Heute jedoch hat sich diese Abkürzung an unserer Schule etabliert. „IVA“ steht für den vollzeitschulischen Bildungsgang „Kaufmännische Assistentin/Kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung“, der vor 11 Jahren neu eingerichtet wurde. Zurzeit gibt es an unserer Schule eine Oberstufenklasse sowie jeweils eine Mittel- und Unterstufenklasse.

Die Schüler erwerben bei Bestehen neben der Fachhochschulreife den Berufsabschluss nach Landesrecht „Staatlich geprüfte kaufmännische Assistentin/ Staatlich geprüfter kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung“. Zudem besteht gegenwärtig die Möglichkeit bei ausreichender schulischer Leistung in Kombination mit zusätzlichen betrieblichen Praktika zur Kammerprüfung im dualen Ausbildungsberuf Bürokauffrau/-kaufmann für Bürokommunikation zugelassen zu werden. Damit stehen den Absolventen viele Wege des weiteren beruflichen Werdegangs offen.

Mit dem Abschluss der vollen Fachhochschulreife besteht die Chance, im direkten Anschluss an die Schulzeit ein Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen. Dabei bieten sich Studiengänge aus den Bereichen der Betriebswirtschaftslehre bzw. Informatik an. Weiterhin bietet sich die Möglichkeit, unmittelbar in das Berufsleben einzusteigen und ohne weitere berufliche Erstausbildung als kaufmännischer Mitarbeiter eigenes Geld zu verdienen. Dabei wirken die Assistenten an der IT-gestützten Steuerung betriebswirtschaftlicher Abläufe mit. Sie arbeiten koordinierend und integrativ an der Schnittstelle von IT-Fachabteilungen und kaufmännischen Fach- und Funktionsabteilungen. Weiterhin haben die Assistenten gute Voraussetzungen und Kompetenzen erworben, um auf dem Ausbildungsmarkt einen Ausbildungsplatz im dualen System zu finden.

Teamorientiertes Arbeiten und viele Differenzierungsmöglichkeiten

Doch bis zum Erreichen dieses Ziels haben die Schülerinnen und Schüler drei Jahre das Berufskolleg Kaufmannsschule in Vollzeitform besucht. Neben den Fächern Mathematik, Deutsch/Kommunikation, Englisch, Politik/Gesellschaftslehre, Physik, Religion und Sport wurden auch Kenntnisse in Fächern des fachlichen Schwerpunktes erworben. Zu diesen Fächern zählen u. a. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre, Informationswirtschaft, Wirtschaftsinformatik sowie Betriebsorganisation/Projektmanagement.

Weitere Qualifikationen, wie z. B. in Kryptologie, spezielle Kenntnisse in IT-Englisch oder Arbeiten in Projekten, werden in Fächern des Differenzierungsbereichs erworben. Im Unterricht wird neben der Vermittlung von fachlichen Inhalten auch Wert auf teamorientiertes Arbeiten gelegt. Beispielsweise wurde gemeinsam mit Unternehmen an Softwarelösungen für

betriebliche Problemstellungen gearbeitet. Zudem profitierten die Schülerinnen und Schüler vom Expertenwissen, das ein Fachmann aus der IT-Branche zu aktuellen Fragen der Informationstechnik im Rahmen eines Projekttagess einbrachte.

Achtwöchiges Praktikum als wichtiger Baustein der Ausbildung

Ein Highlight bildet das Praktikum, das Bestandteil der Ausbildung ist. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren in einem Unternehmen, bei dem sie sich um einen Praktikumsplatz erfolgreich beworben haben, ein achtwöchiges Praktikum. Während dieser Zeit erhalten sie reale Einblicke in ihren späteren vielseitigen Berufsalltag.

Dabei lösen sie kaufmännische bzw. informationstechnische berufsbezogene Aufgaben und setzen sich mit den sozialen und kommunikativen Situationen ihres Berufsalltags in den Betrieben auseinander. Zu diesem Betriebspraktikum fertigen die Schülerinnen und Schüler einen Bericht und eine Präsentation an, die im Rahmen eines Projekttagess vorgestellt und in die Leistungsbewertung im Fach Informationswirtschaft einbezogen wird.

Auch für die kommenden Schuljahre wird erwartet, dass viele Schülerinnen und Schüler das breite Angebot des IVA-Bildungsgangs annehmen und hoffentlich die Abschlussprüfung erfolgreich absolvieren werden.



WG - mehr als Hochschulreife!

Gründung im Jahre 1966

„An der Kaufmannsschule der Industrie- und Handelskammer zu Krefeld wird ab 1. Dezember 1966 ein gymnasialer Zweig der Höheren Handelsschule eingerichtet, der Schülern nach dreijährigem Schulbesuch das Vollabitur verleiht und ihnen damit Zugang zu allen Fakultäten der Hochschulen eröffnet.“

Mit diesem Satz informierte die „Rheinische Post“ in einem Artikel vom 26.10.1966 die Öffentlichkeit über die Einrichtung des heutigen Wirtschaftsgymnasiums an der Kaufmannsschule, die damals bereits auf eine 80-jährige Tradition zurückblicken konnte.

Was heute akzeptierte Normalität ist, war zu dieser Zeit eine einzigartige, kritisch begutachtete Neuigkeit – der Weg zum Vollabitur abseits des traditionellen Gymnasiums an einem Berufskolleg. So informierte die Rheinische Post noch drei Jahre später im Bericht zur Abiturprüfung, dass diese **Exklusivität** in Nordrhein-Westfalen nur noch an Kollegs in Wuppertal, Essen und Düsseldorf gegeben war.

Dieser Exklusivität entsprechend war auch das angewandte harte Aufnahmeverfahren in diesen Bildungsgang. Von 69 Bewerbern von verschiedenen Höheren Handelsschulen vom gesamten linken Niederrhein, nahm ein überregional besetztes Aufnahmegremium lediglich 26 Schülerinnen und Schüler auf. Neben einem Notenschnitt von mindestens 2,5 in sechs Hauptfächern der Jahrgangsstufe 11 der Höheren Handelsschule, wurden zudem Begabung, Fleiß und Leistungswille gefordert und erwartet - kein Vergleich mit der heutigen routinierten Geschäftigkeit des Aufnahmeverfahrens.

Nach dieser hohen Hürde der Aufnahme meisterten letztlich 21 Schülerinnen und Schüler die Abschlussprüfung der Abiturprüfung. Alle wurden in der regionalen Presse mit vollem Namen und Anschrift genannt und gefeiert. Auch damals war das regio-

nale Umland schon ein wichtiger Zubringer für das Wirtschaftsgymnasium. Es kamen lediglich sechs Abiturienten dieses ersten Abiturjahrgangs aus Krefeld.

Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser Exklusivität wurde der neue Bildungsgang an der Kaufmannsschule von Schülern und Eltern auch gegen die traditionelle gymnasiale Konkurrenz angenommen, sodass er sich zügig in der Krefelder Schullandschaft zu einer festen und anerkannten Größe etablieren konnte.

Abitur und Berufsabschluss mit europäischer Ausrichtung

Eine neue Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) schuf im Jahre 1999 die rechtliche Basis, das traditionelle Wirtschaftsgymnasium um einen neuen Zweig zu ergänzen und das eigene Schulprofil zu verschärfen. Es geht um den Bildungsgang des Kaufmännischen Assistenten in der Akzentuierung europäischer Binnenhandel, der zusätzlich zum Berufsabschluss nach Landesrecht auch gleichzeitig zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) führt.

Über diesen neuen Bildungsgang berichtete die Lokalpresse mit Schlagzeilen wie „Sofort im Beruf einsetzbar“ (WZ, 03.04.2001) und „Wo Manager von morgen lernen“ (Extra Tipp, 13.01.2002). Mit diesem neuen Abitur-Bildungsgang liegt die Kaufmannsschule richtig im Trend. Nicht allein die Doppelqualifikation aus allgemeiner Hochschulreife und Berufsabschluss sorgen für die Attraktivität, sondern auch die zukunftsorientierte Ausrichtung dieses Bildungsganges bezüglich der Fächerstruktur und der Lehrplanvorgaben im Hinblick auf die Zieldimension Europa. Das eigenständige Fach „**Europäische Betriebswirtschaftslehre**“ ist hier eingeführt. Dadurch werden die traditionellen Fächer Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft ergänzt und erweitert, die in erster Linie den nationalen Wirtschaftsraum er-

klären. In der Kombination dieser Inhalte beherrscht der Schüler wichtige Kompetenzen, wirtschaftliche Problemstellungen auf europäischer Ebene zu analysieren und zu lösen.

Auch im Fremdsprachenbereich wird die angestrebte Europa-Kompetenz gestärkt. Zusätzlich zum obligatorischen Leistungskurs Englisch belegen diese Schüler das Fach „Übersetzung/Korrespondenz“ in **Wirtschaftsenglisch**. In der Kombination dieser beiden Fächer erlernen die Schüler die notwendige hohe Sprachkompetenz, um auf internationalen Märkten erfolgreich zu kommunizieren.

Zum Start im Schuljahr 2000/2001 konnten wir 24 Schülerinnen und Schüler einschulen. Diese Zahlen sind über die Jahre stabil geblieben. Aktuell sind 20 Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 11.

Moderne Unterrichtskonzepte

Jeder Jahrgangsstufe wird bei der Einschulung ein Kollege zugeordnet, der diese Stufe während der ganzen Schulzeit begleitet und für die organisatorische Umsetzung des **studien- und berufsorientierten Unterrichtskonzepts** verantwortlich ist. Unmittelbar nach der Einschulung in Stufe 11 vermitteln die Kompetenztage „Lernen lernen“ den Schülern richtige Arbeitsweisen im Hinblick auf das erfolgreiche Mitarbeiten in einer gymnasialen Oberstufe.

Durch Arbeitswochen in der gleichen Jahrgangsstufe werden zwei Ziele verfolgt. Einmal wird das gegenseitige Kennenlernen gefördert und zum zweiten sind unterrichtliche Sachverhalte außerhalb der Schule in einer anderen oder sogar der originalen Umgebung spannender und nachhaltiger zu vermitteln. Die Reisen gingen in den letzten Jahren zum Beispiel nach Weimar / Eisenach.

Als Hilfestellung zur beruflichen Orientierung sieht die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-BK, Anlage D 12) für die Kaufmännischen Assistenten Praktika im Umfang von insge-

samt 14 Wochen in den Jahrgangsstufen 12 und 13 vor. Diese Hilfestellung für die berufliche Orientierung wurde auf das traditionelle Wirtschaftsgymnasium ausgedehnt. Alle Schülerinnen und Schüler absolvieren in diesem Bildungsgang am Ende der Stufe 12 ein schulisch begleitetes Praktikum von drei Wochen. Ergänzt wird die berufliche Orientierung durch Teilnahmen der Schüler an Bewerbungstraining, Assessment-Centern und Betriebsbesichtigungen im elften Schuljahr.

Überdurchschnittliche Ergebnisse im Zentralabitur

Eine Rückmeldung über das Ergebnis unserer schulischen Arbeit erhalten wir jährlich durch die Bezirksregierung, wenn die Noten der Abiturprüfungen des Zentralabiturs vorliegen. Hier können wir erleichtert und stolz feststellen, dass wir in allen betroffenen Fächern im oberen Bereich des berechneten Landesdurchschnitts von Nordrhein-Westfalen liegen oder diesen Durchschnitt sogar übertreffen.

FOS 13 für berufserfahrene Schüler

Gleich im ersten Jahr 2009/2010 dieses neuen Bildungsganges an der Kaufmannsschule haben sich 24 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben, um in einem Jahr die allgemeine Hochschulreife (Abitur) zu erwerben. Mit den vorgeschriebenen Eingangsvoraussetzungen (abgeschlossene Berufsausbildung und Fachhochschulreife) richtet sich diese Schulform an berufserfahrene Schüler. Der Bildungsgang FOS 13 schärft das berufsorientierte kaufmännische Schulprofil der Kaufmannsschule. Und so gehen wir auch mit Zuversicht die neuen Herausforderungen an, die in den nächsten Jahren durch den demografischen Wandel der Gesellschaft und die stärkere Konkurrenz durch immer neue Schulformen an das Wirtschaftsgymnasium herangetragen werden.

Michael Einwallner

Die Handelsschule - der älteste Vollzeitbildungsgang der KMS

Die Handelsschule war der erste und damit älteste vollzeitschulische Bildungsgang der Kaufmannsschule. Mit der Vollendung des neu erbauten Schulgebäudes an der Königstraße wurde im Jahre 1900 eine neue Schulform in Tagesform neben der Berufsschule in Abendform eingerichtet: die **Handelsschule für Mädchen**. Der Unterricht wurde am 1. Mai mit 128 Schülerinnen aufgenommen. An sechs Tagen wurden 30 Unterrichtsstunden erteilt.



Ausflug zur Burg Linn (1939)

Ab 1920 auch Jungen in der Handelsschule

Ostern 1920 wurden erstmalig 18 Jungen in die Handelsschule aufgenommen, ein Jahr später dann wurde offiziell die Handelsschule für Jungen eingerichtet.

Am 24. März 1925 fand im Saal der IHK ein Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Handelsschule statt. Der **Festakt** fand seinen Abschluss mit einem Mittagsmahl im Krefelder Hof. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Unterricht überwiegend von nebenamtlichen Lehrkräften erteilt. Durch den damaligen Direktor Rademacher erfuhren diese Lehrer in mehreren Lehrgängen die notwendige Qualifizierung für den Unterricht an kaufmännischen Schulen.

Einschneidende Veränderungen brachte der 2. Weltkrieg

Immer weniger hauptamtliche Lehrer unterrichteten die Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerzahl stieg hingegen auf 1024 im Jahre 1947. 132 Handelsschüler erhielten die so genannte Schulspeisung der Stadt, Berufsschüler waren davon ausgenommen. In den nächsten Jahrzehnten wuchs die Kaufmannsschule weiter und litt ebenso lange unter Raummangel (siehe Artikel über die 60er und 70er Jahre, ab Seite 32).

Boom in den 80er Jahren

Nach einem stetigen Ansteigen der Schülerzahlen seit den 50er Jahren, begann die Handelsschule in den 80er Jahren regelrecht zu „boomen“. In der Regel wurden pro Schuljahr ca. 300 Schülerinnen und Schüler in jeweils 5 Klassen der Unter- und Oberstufe unterrichtet.

Am Ende der Oberstufe fand eine Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und BWL zum Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses statt.

Diese Abschlussprüfung wurde Ende der 90er Jahre abgeschafft, sodass heute zum Erwerb der Fachoberschulreife (FOR) das Erreichen des Bildungsgangziels ausreicht. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Eingangsklassen auf 2-3 pro Schuljahr verringert. Hinzu kommt allerdings seit 2008/09 ein neuer Bildungsgang, das so genannte **Berufsgrundschuljahr**.

Dabei wurde von der Wahlmöglichkeit der APO-BK (Allgemeine Prüfungsordnung für das Berufskolleg) Gebrauch gemacht und nach „oben“ hin differenziert, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Erlangung der mittleren Reife innerhalb eines Schuljahres zu ermöglichen. In diesen Bildungsgang werden nach erfolgtem Beratungsgespräch nur Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die den Hauptschulabschluss (ohne Qualifikationsvermerk) erlangt und in den Kernfächern (Deutsch, Englisch und Mathematik) mindestens die Note „befriedigend“ erreicht haben. Diejenigen, die diese Eingangsvoraussetzung nicht erfüllen, haben die Möglichkeit in die Handelsschule aufgenommen zu werden, um innerhalb von zwei Schuljahren die mittlere Reife erlangen. Seit Einrichtung des Berufsgrundschuljahres haben 95 % der Schülerinnen und Schüler das Ziel (Erreichen der mittleren Reife) erlangt.

Gravierende didaktische und sozialpädagogische Veränderungen

Didaktisch hat sich in den letzten Jahren vieles verändert. Von einem eher kognitionstheoretischen Ansatz entwickelte sich der Unterricht hin zu einem deutlich handlungstheoretischen Ansatz. Neben der Fachkompetenz stehen nun die **Vermittlung von Human- und Methodenkompetenzen** im Mittel-

punkt. Es geht also nicht mehr nur um Wissensvermittlung durch Erreichen von operationalisierten Lernzielen, sondern ausgehend von zu erreichenden Kompetenzen werden entsprechende Lernsituationen konstruiert, die von den Schülern möglichst eigenständig bearbeitet werden sollen.

Diese Anpassungen sind notwendig, weil viele Schülerinnen und Schüler neben fachlichen Defiziten auch vielfältige private Probleme zu bewältigen haben und die Lehrerinnen und Lehrer nicht „nur“ Vermittler von (wirtschaftlichem) Wissen, sondern von gesellschaftlichen Normen, Werten und Verhaltensweisen sein müssen. Letztendlich ist es das Ziel, die Jugendlichen auf



Klassentreffen der Ausflügler zur Burg Linn nach 50 Jahren



BANKEN

HANDEL/RECHT

INDUSTRIE / BÜRO

STEUERN

IT



eine (kaufmännische) Ausbildung vorzubereiten und sie zu verantwortungs- und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen.

Projekttag mit Ausflug zum Klettergarten

In diesem Zusammenhang werden im ersten Halbjahr so genannte **Projekttag „Sozialkompetenz“** angeboten, an denen speziell verschiedene gruppenspezifische Fähigkeiten vermittelt werden. Abgeschlossen werden diese Tage durch einen Ausflug zu einem Klettergarten. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler ganz praktisch und hautnah, mit gegenseitiger Unterstützung gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Teamfähigkeit und Durchhaltevermögen stehen dabei im Vordergrund.

(Interkulturelles) Miteinander wird groß geschrieben

Wegen des hohen Anteils an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden durch unsere **Integrationsbeauftragten**, Perihan Selek und Aliosman Akdeniz, Fortbildungsveranstaltungen für die Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Dadurch sollen interkulturelle Kompetenzen erworben werden, um alle Schüler besser zu verstehen und ihnen gerecht werden zu können.

Um das Miteinander zusätzlich zu stärken, nehmen die Klassen der Handelsschule seit drei Jahren am **Intercup NRW** in Düsseldorf teil. Dies ist ein Soccerturnier, an dem 32 Mannschaften aus ganz NRW teilnehmen. Unsere Schüler nehmen regelmäßig mit Erfolg teil und sammeln positive interkulturelle Erfahrungen. Das Miteinander wird gestärkt, das Verständnis für andere Kulturen und Nationen wird verbessert. Diesen Zielen dient auch der jährlich stattfindende **„Tag der Heimat“**, der von allen Klassen der Handelsschule und des Berufsgrundschuljahres gestaltet wird.

Zum Schluss noch ein kurzes Wort zu den **Verantwortlichkeiten** der Abteilung. Sie wird seit fast zwanzig Jahren von Karl-Heinz Schindler geleitet. Unterstützt wird er von seinem Stellvertreter, Eckehard Eisenhuth, und den Bildungsgangleitern Wolfgang Mohry (Handelsschule) und Aliosman Akdeniz (Berufsgrundschuljahr). Allerdings dürfen und sollen hier nicht die Kolleginnen und Kollegen vergessen werden, die in der Abteilung seit vielen Jahren äußerst engagiert unterrichten und darüber hinaus auch Aufgaben eines Sozialarbeiters im weitesten Sinne übernehmen. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung.

Karl-Heinz Schindler / Wolfgang Mohry / Aliosman Akdeniz





Impression aus dem Marketingprojekt der HH 97 im Juli 2010



IHK-Prüfinge der Berufsfachschule (2012)

Die Höhere Handelsschule

Seit über 100 Jahren ist die Höhere Handelsschule eine der größten Schulformen im kaufmännischen Schulsystem. Sie vermittelt im Anschluss an den mittleren allgemeinbildenden Schulabschluss die Fachhochschulreife in Verbindung mit einer soliden Vorbereitung auf eine kaufmännische Berufsausbildung.

Bereits 1896 wurde durch die Initiative der Handelskammer eine „Kaufmännische Fortbildungsschule“ in Krefeld gegründet. Das Ziel der Schule war, „den jungen Leuten des Kaufmannsstandes die Möglichkeit einer guten Ausbildung bzw. Weiterbildung in den notwendigen kaufmännischen Fächern zu geben“. Im Jahr der Gründung besuchten bereits 192 Schü-

ler diese Schulform. Der Unterricht wurde an fünf Abenden von 20 – 22 Uhr erteilt mit den Fächern Kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Korrespondenz, Französisch und Englisch.

Auf einem Kongress des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen in Leipzig im Jahr 1897 wurde die Neuorganisation des kaufmännischen Unterrichtswesens diskutiert. Man einigte sich auf die folgende Systematik, die in ihren Grundzügen bis heute Bestand hat:

- Kaufmännische Fortbildungsschule: für Lehrlinge mit mangelhafter Schulbildung
- Kaufmännische Fachschule: für Lehrlinge und Handelshelfen mit hinreichender Vorbildung
- Mittlere Handelsschule: ganztägiger Unterricht; neben den kaufmännischen Fächern werden die jungen Leute in der allgemeinen Bildung bis zur Berechtigung zum einjährigen Militärdienst gefördert.
- Höhere Handelsschule: junge Leute im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses werden zum erfolgreichen Besuch der Handelshochschule befähigt.
- Handelshochschule

Am 23. Januar 1919 wurde für Krefeld die Höhere Handelsschule als höhere Lehranstalt von dem Ministerium für Handel und Gewerbe anerkannt.

Für Ostern 1919 meldeten sich 26 Schüler und 22 Schülerinnen an. Der erfolgreiche Besuch der Höheren Handelsschule wurde als geeignete Vorbildung für die Handelshochschule in Köln empfohlen.

Wie der Besuch aller Schulformen war auch die Höhere Handelsschule nicht kostenlos. Interessant ist vor allem die Ent-

wicklung des Schulgeldes in den zwanziger Jahren im Zeichen der Inflation.

Ab 1.4.1922 kostete der Besuch der Höheren Handelsschule 1.200 Mark. Am 1.10.22 wurde dieser Betrag auf 6.000 Mark erhöht. Ab April 1923 stieg der Schulgeldsatz auf 100.000 Mark. Außerdem mussten 6.000 Mark Materialgeld gezahlt werden.

Bühnenauftritte zur Verabschiedung der erfolgreichen Schülerinnen und Schüler im Juli 2010





Bosse an Schulen im März 2012

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Kaufmannsschule in vier Abteilungen gegliedert:

- Kaufmännische Berufsschule
- Handelsschule
- Höhere Handelsschule
- Abendfachschule

1946 besuchten 65 Schülerinnen und Schüler die Höhere Handelsschule. In den 50er Jahren war die Zahl im Schnitt auf ca. 100 Schüler/innen gestiegen. In den 60er Jahren erhöhte sich die Schülerzahl der Höheren Handelsschule nur gering, Qualität hatte gegenüber der Quantität den Vorrang. Bis Mitte der 70er Jahre wurden in jedem Schuljahr nur drei bis vier Klassen

eingeschult. Es gab zwar viel mehr Bewerber, aber die Schule hatte politisch gewollt die Möglichkeit, über ein Ausleseverfahren nur geeignete Schüler aufzunehmen.

Boom seit den 70er Jahren

Mitte der 70er Jahre änderte sich die bildungspolitische Ausrichtung. Die starken Entlassungsjahrgänge der Realschulen, die hinzugekommenen Absolventen der Hauptschule 10 B sowie die ständig schwieriger werdende Ausbildungsplatzsituation führten zu einem gewaltigen **Schülerandrang**. Die Schule wurde in die „gesellschaftspolitische Pflicht“ genommen, es sollte jeder aufgenommen werden, der die formale Zugangsbeurteilung hat. Die Folge: Mit Beginn des Schuljahres 1984/85



wurden 18 Parallelklassen eingeschult!!! Diese hohen Zahlen blieben – mit leicht rückläufiger Entwicklung – bis heute bestehen. Allerdings wird den Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Bildungsabschluss heute ein differenzierteres Schulsystem angeboten. Gab es bis Anfang der 80er für diese Schülergruppe „nur“ die Höhere Handelsschule, so kann sich heute der Jugendliche mit der Fachoberschulreife entscheiden zwischen den Bildungsgängen Höhere Handelsschule, Fremdsprachenassistenten, Informationsverarbeitende Assistenten, Wirtschaftsgymnasium und einjährige Berufsfachschule.

In der Höheren Handelsschule werden zurzeit pro Jahrgang 7 bis 8 Klassen unterrichtet. Dabei können die Schülerinnen und Schüler seit Mitte der 80er Jahren neben der Betriebswirtschaft ihren Schwerpunkt entweder im Bereich der zweiten Fremdsprache oder im Bereich der Informationswirtschaft setzen. Nach planmäßig zwei Jahren erreichen die Schülerinnen und Schüler den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Nach einem halbjährigen Praktikum erhalten sie die volle Studierfähigkeit an einer Fachhochschule.

Fokus auf Lerntechniken und Sozialkompetenzen

Seit vielen Jahren steht die Höhere Handelsschule vor besonderen Herausforderungen. Einerseits wird die Notwendigkeit gesehen, vielen Schülerinnen und Schülern den Besuch der Höheren Handelsschule zu ermöglichen, andererseits sind viele für diesen Bildungsgang nur unzureichend geeignet. Die Abbrecher- und Sitzenbleiberquote in diesem Bildungsgang ist zu hoch. Das Kollegium der Kaufmannsschule hat in den vergangenen Jahren auf vielfältige Weise auf diese besonderen Herausforderungen in der Höheren Handelsschule reagiert.

Bereits seit Mitte der 90er Jahre gibt es die sogenannten **Einführungstage**, Projektstage, an denen die neuen Schülerinnen

und Schüler an besondere Lerntechniken und andere Besonderheiten des Bildungsganges herangeführt werden. Diese Einführungstage sind mittlerweile ausgeweitet und etabliert als Kompetenztage in der Unterstufe und in der Oberstufe. Hier steht vor allem die Schulung der Methoden-, Präsentations- und Sozialkompetenz im Vordergrund. Das Kollegium hat hierzu viele Fortbildungen besucht, um den Schülerinnen und Schüler auch diese Kompetenzen auf wissenschaftlich aktuellem Stand zu vermitteln.

Um die Praxisorientierung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, ist das dreiwöchige kaufmännische Praktikum während der Schulzeit an der Kaufmannsschule obligatorisch. Aus diesen Praktika entsteht immer häufiger ein Ausbildungsvertrag.

Um unnötige Warteschleifen zu vermeiden, wird den weniger geeigneten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum Besuch der einjährigen Berufsfachschule geboten. In diesem Bildungsgang steht der gezielte Übergang in die Berufsausbildung im Vordergrund.

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird die Höhere Handelsschule auch als „**Ganztagsklasse**“ angeboten. Hier steht der Grundsatz „Schule ist mein Beruf“ im Vordergrund. Die Schüler konzentrieren sich zwei Jahre auf die Schule – auch nachmittags. Geübt, gelernt und angewendet wird in der Schule unter professioneller Begleitung – nämlich durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Schule. Die räumlichen, fachlichen und zeitlichen Kapazitäten aller Beteiligten sollen in den zwei Schuljahren optimal genutzt werden.

Viele weitere Maßnahmen könnten aufgeführt werden. Bei allen steht ein zentrales Ziel im Vordergrund: Die Erhöhung der Qualität des Bildungsganges. Dies ist kein Selbstzweck, sondern ein lohnenswertes Engagement für die Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule.

Arnulf Pauls



Neue IT-Ausstattung

jahr aufgerüstet wurde und ständig ausgebaut wird. Allein im letzten Jahr wurden über 50 Computer erneuert und nahezu alle Klassenräume mit Beamer ausgestattet.

Diese moderne Technik ermöglicht eine zeitgemäße Unterrichtsgestaltung, in der schüleraktivierende Elemente eine wichtige Rolle spielen (zum Beispiel bei PowerPoint-Präsentationen über vorhandene Beamer-Systeme).

Neben den EDV-basierten Systemen greift die Kaufmannsschule auf einen breit gefächerten Medienpool zurück. Seit den 70er Jahren, in denen aus der Schulbibliothek eine Mediothek entstand, werden alle Medienbestände sorgfältig verwaltet, ergänzt und aktualisiert. Was für viele Kolleginnen und Kollegen heute selbstverständlich ist, gehörte noch vor einigen Jahrzehnten keinesfalls zum Alltag: Tageslichtprojektoren (OHPs) in jeder Klasse, schnelle und zuverlässige Kopierer, CD-/MP3-Player, FlipCharts, Notebookwagen, Multimediawagen mit Beamer und DVD-Player. Dem Kollegium werden heute Moderationsmaterialien sowie audiovisuelle und digitale Medien bereitgestellt.



Tag der offenen Tür

Zentral für diese Entwicklung ist die Arbeit des 2009 in den Ruhestand getretenen Kollegen Alfons Halfmann, dem Michael Nickel als Leiter der **Abteilung Medien** und Jens Zinkann als sein Stellvertreter gefolgt sind. Mit Vorfreude blickt die Abteilung auf die Umgestaltung und Erneuerung des Fremdsprachenraumes, der mit Digitaltechnik ausgestattet wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Kaufmannsschule können auf ein umfassendes **Beratungssystem** (Ulrich Herbst, Frank Bittlinsky, Anne Reykers, Michael Schröder) zurückgreifen, sodass den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die besten Chancen und Perspektiven für die Zukunft ermöglicht werden. Im Rahmen der Berufs- und Studienwahlberatung werden Jugendliche bezüglich ihrer schulischen Laufbahn und möglicher universitärer Ausbildungen beraten. Dabei kann das Beratungsteam Ideen und Hinweise geben, welche Studiengänge und Berufe im individuellen Fall sinnvoll und erfolgsversprechend sind. Die Beratung unserer Schülerinnen

Zentralabteilungen im Überblick



Heimattag

und Schüler beginnt schon im Rahmen von Informationstagen an den Zubringerschulen oder beim Tag der offenen Tür sowie auf Berufsschultagen.

Die Schule organisiert zudem **Jobbörsen**, die Kontaktmöglichkeiten zu in Krefeld ansässigen Unternehmen bieten. Neben dieser konkreten Berufs- und Studienberatung bietet die Schule aber auch eine **erzieherische Individualberatung**, zum Beispiel bei schulischen Problemen in bestimmten Fächern, und eine Fachberatung, beispielsweise bei Suchterkrankungen oder Gewaltproblematiken. Unser Berufskolleg fördert die Integration zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen. Dafür ist vor zwei Jahren eine eigene **Fachgruppe Integration** (Leitung: Aliosman Akdeniz, Perihan Selek) gegründet worden, die beispielsweise einen Heimattag initiiert hat, der interkulturelle Austauschmöglichkeiten offeriert und die Schülerinnen und Schüler für ein friedliches und interessiertes Miteinander über kulturelle Grenzen hinweg sensibilisiert. Jedes Jahr erarbeiten

dazu Schülerinnen und Schüler eine ganztägige Präsentation rund um das Thema Heimat.

Erfolgreiche **Arbeit gegen Gewalt und Drogenmissbrauch** leistet die Fachgruppe Pegasus unter der Leitung von Sven Dörsing. In verschiedenen Bildungsgängen konnten bereits präventive Trainings und Unterrichtssequenzen durchgeführt werden. Regelmäßig werden die Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen mit Gewaltsituationen befragt, um daraus Schlüsse für die alltägliche Arbeit zu ziehen. Eine Arbeitsgruppe um Lars Schicht und Corina Kauffunger hat ein umfangreiches Konzept zur Suchtprävention erarbeitet, das Schritte zu einer differenzierten Analyse etwaiger Drogenmissbräuche beschreibt und somit den Lehrkräften einen konkreten Handlungsrahmen anbietet.

Das Team der **Fachgruppe Pegasus** wird von Lehrerinnen und Lehrern kontaktiert, wenn Schülerinnen und Schüler Verhaltensauffälligkeiten, zum Beispiel im Hinblick auf Fehlzeiten oder unsoziales Verhalten, zeigen. In einem erzieherischen Gespräch, an dem neben der betroffenen Schülerin bzw. dem betroffenen Schüler auch die Abteilungsleitung und ein Mitglied der Fachgruppe teilnehmen, werden Verhaltensvereinbarungen getroffen, deren Einhaltung durch die Klassenleitungen und Fachlehrerinnen und -lehrer überprüft wird. Das Pegasus-Team evaluiert die Verhaltensänderungen durch Feedback-Bögen, die an die Kolleginnen und Kollegen verteilt werden. Insgesamt kann der Arbeit ein sehr gutes Ergebnis bescheinigt werden, denn rund zwei Drittel der Gespräche führen zu einer positiven Verhaltensänderung. Fälle, in denen eine solche nicht herbeigeführt werden kann, werden unter anderem in Teilkonferenzen weiter entschieden. Hier droht Schülerinnen und Schülern in bestimmten Fällen als offizielle Ordnungsmaßnahme der schriftliche Verweis, die Androhung der Entlassung oder gar die Entlassung von der Schule.

Im Rahmen eines **Gesundheitstages**, den die Schule seit gut 15 Jahren veranstaltet, informieren Aussteller wie die Aidshilfe, die Caritas, die Telefonfürsorge, die Diakonie, die AOK, die BEK, die IHK, der ADAC und weitere unsere Schülerinnen und Schüler in den wichtigen Bereichen der Gesundheit. Schülerinnen und Schüler können so Kontakte knüpfen zu Menschen und Organisationen, die in Gesundheits- und Lebensfragen wichtige Ansprechpartner sind.

Innovationen auf pädagogisch-didaktischer Ebene entstehen unter anderem in der **Abteilung Unterrichtsentwicklung**, die seit 3 Jahren besteht und zuletzt umfassende didaktische Jahresplanungen erstellt hat. Das Team um Wolfgang Höllrigl, Dr. Ralph Schneider und Petra Straubel koordiniert derzeit die Erarbeitung von Lernsituationen. So werden moderne, schüler- und praxisnahe Methoden in das Kollegium getragen und dort entsprechend umgesetzt. Die Abteilung ist somit verantwortlich für die Integration gesetzlicher Neuerungen und Forderungen auf pädagogisch-didaktischer Ebene in unsere alltägliche schulische Arbeit.

Die **Abteilung Qualitätssicherung** (Peter Höweler, Jochen Wittmann) kümmert sich darum, dass die Potentiale der Schule, sei es nun auf der unterrichtlichen oder organisatorischen Ebene, optimal ausgeschöpft und Veränderungsmöglichkeiten dokumentiert und überprüft werden. Dies geschieht zum Beispiel mittels Umfragen, aus denen ein Soll-Ist-Vergleich abgeleitet werden kann, der es ermöglicht Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichts- und Schulqualität einzuleiten. Um auch in Zukunft die hohe Qualität der Lehre zu gewährleisten, werden unsere Referendare und Lehramtspraktikanten von einem Team der **Ausbildungskoordination** (Gudrun Kaiser, Dieter Kroepmanns, Michael Schröder und Perihan Selek) betreut und beraten. Diese Kolleginnen und Kollegen organisieren zum Beispiel Einführungsveranstaltungen, begleiten



Gesundheitstag

und beraten die Junglehrerinnen und -lehrer und kooperieren mit dem Studienseminar. Durchschnittlich begleitet das Team ca. sechs Referendarinnen und Referendare. Momentan durchlaufen sieben Junglehrerinnen bzw. -lehrer die pädagogische Praxisausbildung an der Kaufmannsschule, 4 Praktikanten hospitieren im laufenden Schuljahr.

Die kaufmännische Lehre an unserem Berufskolleg wird ergänzt durch viele lebensnahe Projekte und Aktionen, die unter anderem durch die **Fachgruppe Kultur** (Leitung: Rita Riedel-Gruner, Friedhelm Schulte) initiiert werden. Regelmäßig engagieren sich Klassen in Theaterprojekten, zuletzt eine Unterstufe der Handelsschule, die im Juli 2012 unter der Leitung von Michael Wagner in der Aula das Stück „Letzte Ausfahrt Deutschland“ aufführte.



Seit 2009 besteht eine intensive **Kooperation mit dem Schauspiel-**

Zentralabteilungen im Überblick



Kunstprojekt (2012)

haus Düsseldorf. Bisher haben über 1000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern das besondere Angebot wahrgenommen, für € 5 einmal echte Theaterluft zu schnuppern. Auch künstlerisch ist unser Berufskolleg aktiv. Von Mai bis Juni 2012 haben zwei Schulklassen der Kaufmannsschule in Krefeld an einem interessanten **Kunstprojekt** unter der Leitung der Viersener Künstlerin Andrea Vogt und unserer Kollegin Andrea Berx teilgenommen. An fünf Projekttagen wurden zwei großformatige mehrteilige Materialcollagen gestaltet. Die insgesamt 45 Schülerinnen und Schüler aus dem Einzelhandelsbereich haben dabei in Kleingruppen 10 Leinwände aufwändig gestaltet. Die entstandenen Kunstwerke verschönern von nun an die Zweigstelle der Kaufmannsschule (Am Konnertzfeld) und sorgen für eine bleibende Erinnerung an ein kreatives Projekt.

In Zeiten der Globalisierung richtet sich der kaufmännische Blick unserer Schule selbstverständlich auch nach außen in an-



Impressionen vom China-Fest der
China Junior Akademie

dere Länder. **Schulpartnerschaften** bestehen zum Beispiel mit dem Stourbridge College in England. Neben der Pflege solcher Kontakte organisiert die **Abteilung Internationales**, (Gudrun Kaiser, Susanne Sauter), Auslandspraktika, beispielsweise nach Frankreich.

Ein besonderes Projekt besteht seit 2009: die **China Junior Akademie**. Im Rahmen intensiver Chinesisch-Kurse, die als Arbeitsgemeinschaft angeboten werden, wird Schülerinnen und Schülern sowie interessierten Lehrkräften ein grundlegendes Sprach- und Schriftverständnis der chinesischen Sprache durch eine Muttersprachlerin vermittelt. Der Sprachkurs läuft zwei Jahre lang in einem Umfang von 2 Unterrichtsstunden pro Woche. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (ca. 20) werden zudem in einem Kurs, der alle 14 Tage stattfindet, in ihrem Verständnis für die chinesische Geschichte und Kultur gefördert. Anhand konkreter Beispiele aus dem Alltag werden interkulturelle Unterschiede diskutiert und Verhaltensweisen eingeübt.

Ein Austausch zwischen Lernenden und Lehrenden beider Kulturen soll in Zukunft intensiviert werden. Verantwortlich dafür ist Lars Schicht zusammen mit Constantin Schneider, der die China-Akademie vor 5 Jahren initiierte, und Dörte Matthes.

Grundlage jedes Handelns ist für eine pädagogische Institution wie unsere selbstverständlich das Schulrecht. Die **Abteilung Haushalt und Schulrecht** unter der Leitung von Gerd-Wilhelm Stückemann und Hermann Rüsenberg berät das Kollegium zum Beispiel bei speziellen Schulrechtsfragen oder Veränderungen der Geschäftsführung. Diese Aufgaben sind vor dem Hintergrund wesentlicher rechtlicher Veränderungen zunehmend komplex geworden. Es müssen zum Beispiel umfangreiche Haushaltsanalysen durchgeführt und Mittelverwendungsberichte erstellt werden.

Das Sekretariat ist die „Visitenkarte“ der Schule und rechte Hand der Schulleitung. Daher liegt es den fleißigen Damen (Britta Greifzu, Ute Henskes, Cornelia Platen und Judith van Vlodrop) besonders am Herzen, den schulischen Verwaltungsalltag zu organisieren und zu optimieren. Dabei heißt Verwaltungsalltag nicht nur telefonieren und Zeugnisse abstempeln, sondern vielmehr das Tagesgeschäft steuern. **A**uskünfte geben und **B**estellungen gehören zum Aufgabenbereich, genauso wie **C**haos verhindern, **D**aten verwalten, **E**-Mails abrufen und bearbeiten, **F**inancen überwachen, **G**äste bewirten, **H**ilfestellungen geben, **I**nformationen weitergeben, **J**ust-in-Time arbeiten, **K**lassenbücher einteilen, **L**ieferungen annehmen, **M**itteilungen verschicken, **N**achbarn besänftigen, **O**rdner anlegen, **P**flaster austeilen, **Q**uälgeister abwimmeln, **R**eisekosten abrechnen, **S**chulwanderungen bearbeiten, **T**ermine koordinieren, **U**nfälle melden, **V**erträge verwalten, **W**idersprüche bearbeiten, **X**-mal das Gleiche erzählen, **Y**ellow-car anrufen und **Z**eugniszweitschriften anfertigen. Auch wenn das Telefon noch so oft am Tag klingelt, heißt es immer wieder freundlich: „Berufskol-

leg Kaufmannsschule, was kann ich für Sie tun?“ Selbst in den Ferien steht es nicht still, da die Vorbereitungen für das neue Schuljahr auf Hochtouren laufen und auch die Betriebe ihre Ausbildungsplanungen erstellen müssen. Damit dieser Standpfeiler der Schule nicht zusammenbricht, geben alle ihr Bestes, um immer auf dem Laufenden zu sein, denn nur eine informierte Sekretärin ist eine gute Sekretärin und: ohne gutes Sekretariat keine gute Schule.

Für viele ist der erste Eindruck entscheidend, der beim Betreten eines Gebäudes entsteht. Sauberkeit, Übersichtlichkeit und eine freundliche Atmosphäre sind unsere Aushängeschilder. Dies gewährleisten an beiden Schulstandorten die beiden Hausmeister Michael Houben und Hans Lindemann mit ihren Ehefrauen und den Reinigungsteams. Baubetreuung, Energieversorgung, Wartung, Instandsetzung und nicht zu letzt auch die Reinigung und Pflege der Außenanlagen gehören zu den verantwortungsvollen Aufgaben der Hausmeister, die eher im Sinne eines **Gebäudemanagements** gemeinsam mit der Stadt Krefeld als Schulträger die erforderliche Infrastruktur für die Kaufmannsschule bereitstellen und so für gute Rahmenbedingungen sorgen.

Zusätzlich zum Tagesgeschäft kamen in den letzten Jahren mehrere Bauvorhaben, wie zum Beispiel eine umfangreiche Wärme- und Brandschutzsanie rung, die Renovierung der Schüler toiletten am Standort Konnertzfeld, die Renovierung zahlreicher Räume und nicht zuletzt auch die Dachsanierung (B-Trakt) am Standort Neuer Weg hinzu – Projekte, welche die Hausmeister stets aufmerksam begleitet haben.

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen Überblick über die Zentralabteilungen unserer Schule geben konnten, der erlebbar macht, welche Strukturen neben dem Unterrichtsgeschehen die Schule tragen und vorantreiben.

Sven Dörising

Das Kollegium 2012







Impressum

**Berufskolleg Kaufmannsschule
der Stadt Krefeld**

Hauptstelle Neuer Weg

Neuer Weg 121 · 47803 Krefeld
Tel. (0 21 51) 76 58 - 0
Fax (0 21 51) 76 58 30
www.kaufmannsschule.de
E-Mail: sekretariat@kaufmannsschule.de

Schulbüro-Öffnungszeiten

Mo. – Do. 08:00 – 13:00 Uhr,
14:00 – 16:00 Uhr
Fr. 08:00 – 13:00 Uhr

Zweigstelle Am Konnertzfeld

Am Konnertzfeld 19 · 47804 Krefeld
Tel. (0 21 51) 7 29 93 - 0
Fax (0 21 51) 7 29 93 25
www.kaufmannsschule.de
E-Mail: sekretariat@kaufmannsschule.de

Schulleitung

OStD H. von Zedlitz-Neukirch
StD' B. Heithorst

Impressum

Herausgeber:

Berufskolleg Kaufmannsschule der Stadt Krefeld

Redaktionsleitung:

Sven Dörsing, Lars Schicht

Redaktionsteam:

Alexandra Bendt, Birgit Ebeling,
Dörte Matthes, Anne-Kathrin Pannen,
Hermann Rüsenberg

Gesamtherstellung:

Satz und Druck, Stünings Medien GmbH, Krefeld

Das Redaktionsteam



*Obere Reihe (v.l.n.r.): Sven Dörsing, Lars Schicht, Dörte Matthes
Untere Reihe (v.l.n.r.): Birgit Ebeling, Alexandra Bendt, Corina Kauffunger,
Hermann Rüsenberg, Anne-Kathrin Pannen*

Wir bewegen Ideen.

Als zuverlässiger Partner ansässig in Krefeld bieten wir Ihnen alles aus einer Hand – von der Idee bis zum fertigen Print- und Online-Produkt. Profitieren Sie von unseren innovativen Medienkonzepten.

- Konzeption, Layout, Text, Grafik und Satz
- Digitale Druckvorstufe
- DATAfactory – Ihre Produkte für alle Medienkanäle intelligent verwaltet
- Webshop/Web-to-Print – internetbasiertes Bestell-, Produktions- und Versandsystem
- Internet-Dienstleistungen
- Offsetdruck, Digitaldruck, Buchbinderei, Veredelung
- Logistik und Versand
- Verlag mit 14 Publikationen (Print/Online) in den Bereichen Transport, Touristik und Wirtschaft

VERLAG · WERBUNG · DRUCK · INTERNET



Stünings Medien GmbH · Dießemer Bruch 167 · 47805 Krefeld
Telefon 02151 5100-0 · Fax 02151 5100-105
E-Mail medien@stuenings.de · www.stuenings.de

stünings
Medien

Kaufmannsschule zu Krefeld.



**Berufskolleg Kaufmannsschule
der Stadt Krefeld**

www.kaufmannsschule.de

E-Mail: sekretariat@kaufmannsschule.de

Hauptstelle Neuer Weg

Neuer Weg 121 · 47803 Krefeld

Tel. (0 21 51) 76 58 - 0

Fax (0 21 51) 76 58 30

Zweigstelle Am Konnertfeld

Am Konnertfeld 19 · 47804 Krefeld

Tel. (0 21 51) 7 29 93 - 0

Fax (0 21 51) 7 29 93 25